



Urkunden zur Geschichte der Stadt Düsseldorf.

Mitgetheilt von Dr. H. Eschbach.

No. 1.

Adolph Scheelhart, Bürger zu Düsseldorf, schenkt zur Beleuchtung des hl. Grabes in der Kirche daselbst am Charfreitag eine Rente von 3 Schilling. 1382. December, 26.

Original, auf Pergament, 33,5 cm breit, 12 cm hoch, im Stadtarchiv; das Stadtsiegel hängt in gelbem Wachs an einem Pergamentstreifen an.

Runt sy allen lüden dy diesen ghegenwurtigen
offnen brieff an sehent off hoirent lesen, dat
ich Aelff Scheelhart bürger zu Düesseldorpp
bekennen || vür mich und myne rechtte erven,
dat ich mit wailvurdachtem moitwillen vür
myne sele ind myner hüsfrauwen sele, der got genade,
han gesast || ind setzen alle jaire up den wyssenvrydagh
zü eyne gelüechte an dat heylche graiff in dy kirche zü
Düesseldorpp dry schillunge brab. as zü derzyt || zü Düessel-
dorpp genge ind geve is, welke dry schillunge vürss. gelegen
synt ind sy opbüren sail alle jaire up sent lamprechts dagh
viertzendage darnaich unbefangen up demé huiss, dae Diede-
rych Oleysleger uyss gestorven is ind Lene syne yliche
huisfrauwe nach zurtzyt ynne woenheftich is. Ind burger-
meyster, scheffen ind rait zü Düesseldorpp haent dy dry
[schillunge] vürss. schatzfry gemacht ind gegeben omb godz
willen. Ind dat dyt stede ind veste sy, so haen Aelff Scheel-
hart vurss. gebeden dy ersamen wysen luden burgermeister,
scheffen ind rait zü Düesseldorp, dat sy der stede ingesiegel
zü Düesseldorp vür mich ind myne erven an diesen brieff
willen hangen zu eyne getüge der warheit. Ind wir
bürgermeister, scheffen ind rait zü Duesseldorpp bekennen
ons, dat wir dy dry schillungen vürss. schatzfry han ge-
geben ind van bede wegen Aelff Scheelhartz vürss. onser
stede ingesigel zu eyne getüge der warhait an diessen
offnen brieff han gehangen, der gegeben wart in deme
jaire onser herrn druitzehenhundert in deme zweyind-
echtzichttem jaire up sent Stephanis dage nae kirssmisse.

No. 2.

Herzog Gerhard von Jülich und Berg verpachtet der Stadt Düsseldorf seine zwei dortigen Walk- und Oelmühlen. 1449. Juli, 25.¹⁾

Copie, auf Papier, Folioblatt, im Stadtarchiv.

Wir Gerhart van gotz gnaden hertzouge zu Guylge zo dem Berge etc. und grave zo Ravensberge doin kunt also as wir burgermeister, scheffen, raede und gemeynden unser stat Duysseldorp unse moelen bynnen derselver unser stat und burgerschaft verpacht haven na ynnehalde solicher briefes y darup van uns hant, etc., des so bekennen wir öffentlich mit diesem brieve vur uns, unse erven unnd nakommen, dat wir burgermeistere, scheffen, raede und gemeynden unser stat vurschreven gegont, bevoelen und geheysen haven, alsulche unse tzwa walkmoellen und oelychsmoelen, as wir haven, der eyne gelegen is in unser vurgenannt stat Duysseldorp, die Ailff Groenewalt jarlichs van uns zo pachte hait, und die ander moele gelegen is in der vurschreven unser burgerschaft up der oevester bech; beneden Rompels moelen, die Evert Ailffs son und Heynrich Werd van uns zo paichte haint, also dat die vurschreven burgermeistere, scheffen, rait und gemeynde die vurschreven unse tzwa walckmoelen und oleychs moelen an sich nemen sullen und moegen ind unse kelher zertzyt daselffs soliche pacht alda yn unser stat in unse behouff zo leveren, so vele uns her an dese zyt uns jairs davan gegeben is na ynnehalde yre brieve sy darup van uns haint, ind na unsen doede, asverre wir sunder elige lyffs geburt van unsem lyve geschaffen und kommende, dertzhalfen affgaen worden, damit unse here got uns in dem besten versien wille, ensullen dieselve burgermeister, scheffen, rait und gemeynde vurss. unse erven und nakomen geyne paicht me davan geven, noch schuldich syn zo geven, dan sy sullen den paicht as dan erffliche vortan behalten zo der vurss. unser stat behoeve und beste damit zo doyn. Vort haven wir den vurss. unser stat und burgerschaft van Duysseldorf gegont zugesacht ind mit in verdragen al sulche bruchten as uns erschynen und ervallende werdent, dat wir und unse erven und nakomen erfflich davan zo unser behouff tzwa deill haven und behalden sullen und die vurss. unse stat eynderde deill davan haven, so as dat dan ouch van alders bis hertzo, noch damit also gehalden geweist is. Ilic ynne ussgescheiden alle geverde und argeliste. Ind des

¹⁾ Vgl. Jahrbuch III, S. 56.

zo bekenntnisse der wairheit und vaster stedicheit haven wir hertzouge etc. vurss. unse ingesegell vur uns, unse erven und nakomen an desen brieff doin hangen.

Gegeben in dem jaere unsses heren dusent vierhundert nuyn und viertzich up sente Jacobs dach des heiligen apostelen.

No. 3.

Johann genannt Beseir und dessen Ehefrau Bele stiften eine Wachskerze auf den Kirchspiels-Altar zu Düsseldorf. 1472. Juli, 3.

Original, auf Pergament, 33 cm breit, 21 cm hoch, im Stadtarchiv. An einem Pergamentstreifen ist das Siegel abgefallen, an dem anderen hängt das Siegel des Schöffen Smytz, welches im Wappenschilder einen aufrechtstehenden Hammer zeigt, in grünem Wachs an.

Wir Diderich Groenwalt und Heynrich Smytz scheffen zo Duysseldorp doin künt und bekennen offenbeir || ligen tzuzygende, dat de eirsamen Johan genant Beseir ind Bele syne elige huysfraüwe haint bekant vur sich ind yre || erven, up dat der almechtige got ind Maria syne lieve moder de vürder geloift ind geeit ind yren selen de vürder gedacht || ind verbeden mogen werden, ind dar durch angesien ind besonnen so as zwa waaskertzen up dem kirspels elter steint, dat dair noch eyne middelste kertz gebrechlich is, ind haint daromb zo der middelster kertzen mit vryen moitwillen gegeben ind geven volmechtich oevermitz desen brieff eynen erffbrieff ynnehaltende zwa marck brabantz erfflicher jairrenten sprechende up Dreyss Wyerstraissen huyss und hoevegerichte yn der alder stat gelegen, so we der vurss. brieff dat vurder cleirlicher uysswysende is, ind haint des vurss. erffbrieffs ind der zweyer marck brabantz erffrenten daynne begriffen den cirberen Heynrich Wyerstraissen ind Herman Wechter beyde sament zerzyt unsser vurss. stat kirchmeister ind yre nakoemlingen kirchmeister werden mögen, erffheldere, manere, vurdere ind uphevere gemacht, so sy dat mit allen rechten, nyt uyssgescheiden, vestlichste gedoin künden und mochten, de zwa marck brabantz erffrenten van nü vortan zo allen jairen ind zyden na ynnehalt des erffbrieffs vürss. erfflige zo heven ind zo büren zo geluchte der vurss. middelster kertzen, ind haint sich ind yre erven der vurss. zweyer marck brabantz enterfft ind entguedt ind synt davan vertzegen mit münde, hande, halme erfflichen, eweclichen ind umberme, as unsser stat gewenheit ind gerichtz recht is, geynre anspraichen noch vurderongen achter datum dis brieffs nyt

me dairane zo haven noch zo gesynnen umb geyncher sachen oeder punten willen, we man de vurnemen mach, alle ind zo maill hy ynne uysgescheiden syn ind blyven sullen, ind de vurss. kirchmeister ind yre nakoemlingen, kirchmeister werden, off weme dat bevolen wirt, damit zo doin ind zo lassen allen nütz, urber ind willen zo behoiff des geluchtes vurss. ind nyt anders. Ind want dis vurss. ergiff der zweyer marck brabantz erffrenten ind erffheldern, vurder, maner, uphever na ynnehalt des heuftbrieffs mit desen brieve ind dem heuftbrieve vurss. zo doin gemacht oevergegeven ind vertzichnisse van den vurss. eluden vur sich ind yre erven darup gedain geschiet ind umb yre beden willen, des wir unse gewoenlige urkunde entfangen, so haven wir scheffen etc. vurss. unse segell vur sy ind yre erven an desen brieff gehangen. In den jaeren unss heren duysent veirhundert zwey und seventzich des frydags na unss. lieven frauwen dage visitation.

No. 4.

Weisthum über die schuldigen Dienste der freien Höfe in der Bürgerschaft Düsseldorf. 1494. August, 29.¹⁾

Original, auf Pergament, 44,5 cm breit, 20,5 cm hoch, im Stadtarchiv. Es hängen drei Pergamentstreifen an; an einem fehlt das Siegel, an den beiden andern hängen Reste der grünen Wachssiegel; das von Winkelhausen'sche Siegel zeigt die Hausmarke .

Wir Wilhelm Ruymbeeck zortzyt Burgermeister vort Airnt van Winckelhuysen ind Ailff van Pempelfurde, allesamet Scheffen zo Duysseldorp doin kunt ind be||kennen offentlich overmitz desen brieff zuygende, dat vur uns komen ind erschienen synt dese nabeschriven alda gedaigde zuchwirdige manen, ass mit namen Joers||Gedanck, der alt ist ungeverlich umbtrynt 92 jair, Herman Ruympeltz eyn man van 86 jairen, Goebell zo Daele, alt 84 jair, Thyss Schele, alt 83, Johan im Hoeve oever 70 jair ind Ailff up der Flee umbtrynt 60 jaire alt, ind haint samet eyndrechtliche mit yren guden fryen willen by yren wairhaftigen worden bekant gekondet ind gesprochen, dat

¹⁾ Vgl. Jahrbuch III, S. 54. — Nach einer Abschrift Redinghovens ist die Urkunde bereits gedruckt in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Bd. 23, S. 248. Ihre Abweichungen vom Original sind im Folgenden mit A bezeichnet. Auch ist dort die Urkunde irrthümlich vom 24. Juni datirt; das Fest von Johannes' Enthauptung wurde in der Erzdiöcese Köln damals schon im August gefeiert. (S. Statuta seu decreta Provincialia et Dioecessana synodorum Ecclesiae Coloniensis. Coloniae, Joh. Quentel. 1554. pag. 66. — Gültige Mittheilung des Erzbischöflichen Generalvicariats zu Köln).

yn indechtich sy, dat sy van yren alderen haven gehoint, so wie in vurtzyden by Goebelss hoeve zo daele by der Steynkuylen eyen buyrgedinge zo syn plege, an wilchem gedinge man vur Recht plach zo wysen, dat de frye hoeve [by]nnen¹⁾ der burgerschafft van Duysseldorp lygende schuldich weren, ass zom yrsten zo dem gotzdienste, wanne dess noyt geburde zo den Hogetzyden dem²⁾ offermane van Byleck zo helpen luyden ouch mit tgain dat ungewedertz, vort weren deselve frye hoeve schuldich, den Naebern zwae karren zo halden in guder gereitschafft de eyen yed Naeber by Sonnen hoelen ind weder leveren mocht. Ouch sulden de vurss. hoeve halden eyne welle eyen vasell Rynt ind eynen birren allet zo gebruyche der Naebern, vort so syn de selve hoeve schuldich, unsem gnedigen lieven hern zo dienen so wanne syne gnade dat begerdde ist, ind wan³⁾ syne gnade die dienst will hain gedain. Vort wanne syne gnade oever bloyt lest richten, so syn sy schuldich aff ind an zo fueren dess ghienen ind dartzo⁴⁾ bedurffende ist, dan noch synt der vurss. hoeve schuldich ind verbunden der Stat Duysseldorp zo dienen mit wachen ind brachen gelichss anderen yren Nabern sonder eyne wederrede, ind sullen ouch zo begerde unsserss gnedigen lieven hern, oeder zo begernde der vurss. Stat eynen herwagen zorusten⁵⁾, ind wer sache⁶⁾, man dess asdan vorder bedurffte, sullen de burger ouch eynen machen, ind off man der noch me bedurffte, sall asdan eyn yede hoff eynen herwagen haben, ind so vortan. Ouch haven deylss der vurss. manen⁷⁾ vorder gekondt ind gesprochen, dat yrer deilss, mit⁸⁾ yren alderen de vurss. hoeve haint bewoent ind ouch doe sulge vurss. dienst haint helpen doin. Dit vurss. haint de vurnte zuychwirdige manen, sich samet ind besonder erboeden mit yren eyden, offss noyt geburt, zo bewerden und dat⁹⁾ wir vurnen. Scheffen, dit wie vurss. van den selven gnten Mannen haben gehoint, dess in getzuychnisse ind gestant der wairheit, so hait mallich van unss syn Siegell zo wairhafftigen kuntschafft gehangen unden an desen brieff der gegeben ist in¹⁰⁾ den jairen unss heren

1) A: in.

2) A: drei.

3) A: war.

4) A: man dar; statt: ind dartzo.

5) A: rustern.

6) A: sach das man.

7) A: menne.

8) A: neit.

9) fehlt in A.

10) „in“ fehlt in A.

duysent veirhondert veir und nuyntzieh up sint Johanss dach decollacion.

Auf der Rückseite,

links:

kunntschaft, wie de frye hoeve schuldich syn zo dienen unssem gnedigen hern ind der Stat Duysseldorp. rechts:

Documentum Depositionis testium über die Schuldigkeit der freyen Hofen zu Bilck, dem Landesherrn, und der stadt Düsseldorf zu dienen, und zu wachen etc.

Vom Jahr 1494 auf St. Johannis Tag der Enthauptung.

No. 5.

Herzog Johann von Jülich und Berg ermächtigt die Stadt Düsseldorf, eine Windmühle auf der Stadtmauer, oder ausserhalb in der Nähe derselben zu errichten, künftig auch an andere Stelle zu versetzen, ohne eine Pachtabgabe davon schuldig zu sein. 1512. September, 28.¹⁾

Original, auf Pergament, 38 cm breit, 34 cm hoch, im Stadtarchiv. Das gelbe Wachssiegel des Herzogs hängt an, ist aber zerbrochen.

Wir Johann van gotz genaidenn aldeste sonn zuu Cleve, hertzouch zuu Guylge, zu dem Berge, grave zu der Marke, / zuu Ravensberg innd zuu Katzennellenbogen etc. doint kont, so als unnse burgere ind ingesessen unser stat alhy zuu / Duysseldorp zu vast zyden dorch dat jair, zuu sonderheit wann idt druege soemer ind harde wynter synnt, zu dem malen wassers / gebrech haben. innd up dat sulchs vurkomen ind gebessert werde, bekennen wir offentlich mit desem brieve vur uns, unnse ervenn ind nakomlingen, dat wir unsern lieven getruwen burgermeister, scheffen, raide innd burgerenn gemeynlich der genannter deser unnser stat Duysseldorp verwilligt, zugelaissenn ind gegonnt, daby denn wyndt gegeben innd verlehent hain, verwilligenn, zulaissenn, gonnen innd den wyndt geven ind verlehenen vestlich inn crafft dis brieffs. dat deselven burgermeister, scheffen, raidt innd burgere eyne Wyntmoel up innd inn unser stat muyren ader vur unse stat vurschreven, so wa ind up wilchen enden innd platzen in, oder by unser stat de am alre gelegensten, nutzlichstenn innd beqwemsten syn mach, doin bouwen ind machen laissenn, der zu erffligen ewigenn zyden geniessenn ind gebuichen sullen ind moigen. Off ouch burgermeister, scheffen, rait innd burgere unnser stat Duysseldorp vurgerurte Wyntmoele, we vurschreven, up

¹⁾ Vergl. Jahrbuch III, S. 56.

eynich ende ader platze liessenn bouwen innd machen, innd sich hernamails begeve ader befonde, de Wyntmoele an anderen enden ader platzen bequemer ind nutzlicher stoende, so moigen sy de zu allen zyden affdoin, veränderen innd bequeme ende ader platze doin setzen: doch also dat deselve Wyntmoele dan in ader by unns stat vurgenant, ader in de naheit daby, ind nyrgent anders wahynn gesatzt noch gemacht sall werden. De gemelten burgermeister, scheffen, rait innd burgere unser stat Duysseldorp ensullenn uns, unsen erven ind nakomlingen gheynen pacht van der vurgenanten Wintmoelen gevenn, dan sy sullen blyvenn by sulchen pacht, den sy unss jairlichs van unsen Wassermoele bynnen Duysseldorp, ind van der Rompelsmoele gevenn luyde ind inhalt des hoichgeborn furstenn, unss vruntlichenn, werdenn, lievenn heren ind vaders, heren Wilhelms, hertzougen zu Guyliche, zu dem Berge ind graven zu Ravensberg etc. seliger gedechtnysse verschryvongen, den unseren van Duysseldorp varschreven hybevoir davann gegevenn. By deser unser genaiddenn innd verwilligonge, we vurgeroirt, geloevenn wir Johann aldeste sonn zuu Cleve, hertzouch zuu Guyliche, zu dem Berge, grave zuu der Marcke, zuu Ravenssberg ind zu Katzenellennbogen etc. vurgenant vur unss, unns erven ind nakomlingen by unsern fürstlichen truwenn ind erenn, de vurgeroirt burgermeister, scheffen, rait innd burgere gemeynlich unser stat Duysseldorp vestlich zu lissenn, zu hanthaven innd zu behaldenn, darweder nyet zo doin noch lissenn geschienn umb egheynrlege sachenn wille, sonnder alrekonne argelist, indracht, hyndernisse ind geferde. Ind dies inn urkonnde der wairheit, gantzer vaster erfflicher ind ewiger stedicheit, hain wir unns siegell ann desenn brieff doin hangenn. Gegevenn zu Duysseldorp in denn jairen as men schreiff na der geburt christi unss herenn Duyssennt vunffhondert ind zwelff, uff sent Michiels avent des hilligenn Ertzengels.

No. 6.

Biell (Sibilla), Wittwe von Johann Swickartz und deren Kinder verkaufen vor dem Schöffengericht zu Himmelgeist dem Gasthaus (Hospital) der Stadt Düsseldorf einen Busch an dem Widenfeld. 1520. December, 6.

Original, auf Pergament, 89,5 cm breit, 17,5 cm hoch, im Stadtarchiv.
Das Siegel ist abgefallen.

Wir Johan van Yther, Goedert zu Capell, Hincken zu Wersten ind sementlige scheffen der dinckbanck zo

Hymmelgeist doin samen kundt, zuygen ind bekennenn |
 vur uns ind unse nakomen offentlich oevermitz dyssen
 besiegeldenn erffbrieff, dat vur unns iss komen ind er-
 schenen de eirbare ind bescheiden Biell, Johan Swyckartz |
 nagelaissen huysfrauwe zusamt yren kynderen Irmken
 ind Hinrich, eluden, Trincken, Wylhem, Thoms ind Elssken
 myt consent, willen ind vertzichnyssse paters | matersche
 ind gantze convent zom Engell hinder hoven bynnen
 Nuyssse ind haven vur sych ind yr ervenn ind nakomen
 den eirbaren ind vromen hospitaills meistern ind provi-
 soren zertzyt in behuoff des gasthuys bynnen der stat
 Duysseldorp in eynem rechten steden vasten erffkouff zu
 erve verkoufft ind erlaissen vestlich in maicht dyssbrieffs
 eynen buschs am dem widen velde lanxs des gasthuys
 buschs geliegen myt eynnern syden, den wilchen sy myt
 Thoms up dem orde halff gehait haven, so we dat der
 selve buyschs in synen leken ind pelen geliegen is, nyt
 da van uyssgescheiden, wilchs geschiet ist umb eyne
 bescheiden suma van gelde, der sy under sych guytlich
 eyns ind zo vreden geworden syn, dair aff de vurss.
 samen parthien sych guider betzalunge van dem vurss.
 hospitaill gantzlichenn bedanckt havenn, up wilchen
 buyschs ind erffkouff de vurgenant Johan Swikairtz elige
 kinder vurgemelt uyssganck ind vertzich myt hant, halme
 ind monde, as erffs ind des lantz recht ind gewoinheit
 ist, gedain haven, sych ind yre erven da van enterfft ind
 dat vurss. gasthuys dair ain gantzlichen na lantrecht
 zen ewigen daigen zo geerfft. Ouch myt in maicht dys-
 brieffs de vurss. parthien samen ind besunder geloifft vur
 sich ind yr ieders erven ind nakomenn des selven buyschs
 ind erffs dem vurss. hospitaill aider den selven hospitaills
 provisoren rechte volkomen erffwerschaftt zu doin jair
 ind daich, nu ind zu allenn zyden, allet we des lantz
 recht ind gewoinheit ist sunder allerkunne geferde, in-
 draicht ind argelist. Bekennen wir obgemelte scheffen,
 dat alle saichen erkentenyss, uyssganck ind vertzich,
 erffnyssse ind enterffnyssse in maissen vurss. also vur unns
 ergangen ind geschiet synt, des wir unse gewointlige
 oirkunde ind recht da van entfangen haven zu voirderem
 gestande ind getzuychnysse der wairhiet ind erfflicher
 vaster stedicheit umb vlissiger bede ind begorte wille
 der samen vurgenumpten parthien unse gemeyn scheffen
 amptz siegell zer erfflicher kunden an dyssen erffbrieff
 gehangen. Gegevenn in den jairen Cristi duysent vunff-
 hundert ind tzwentzich uff synt Nycolaus daich des hilgenn
 buysschoffs.

No. 7.

Herzog Wilhelm von Jülich, Cleve, Berg verordnet, dass die Ziegelsteine nach der alten Form, und nicht, wie neuerdings vorgekommen, kleiner als früher angefertigt werden sollen. 1563. December, 8.¹⁾

Gleichzeitige Copie, auf Papier, ein Blatt Folio, im Stadtarchiv.

Wilhelm Hertzog zu Gulich Cleve unnd Bergh, Graff zu der Marck unnd Ravensbergh her zu Ravenstein p.

Liebe Dhienere, Nach dem uns zu mehrmalenn nit allein || vann unserenn underthainenn, sonder auch vann denn || ausslendigenn unnd vornemlich vann wegen der Stat || Collemn clagtenn fürkhomenn, wie wir auch selbst augenscheinlich spuerenn, dass der alter unnd gewontlicher formen der Ziegelstein durch die Zigeller vil abgebrochenn und die Stein wirklich ann der lengdenn, dickdenn unnd breitenn geringert, unnd doch dieselbigenn glichwoll so theur als vorhin bei jrer rechter formenn verkauft werdenn, Dadurch dann die gelter jm kouf verkurtzt unnd darzu auch solichs denenn die soliche stein ann jrenn beuenn verbrauchenn unnd mit dem duisent vermaurenn lassen zu nit geringem nachteil und schadenn gereicht, so habenn wir zu nutz unnd wolfart unser underthanenn und des gemeinenn mans auch der pillichkeit nach, verordnet, das die alte gewonlige unnd rechtmeessige form der Ziegelstein (wie die noch jnn unserm furstendomb Gulich ann etligenn örteren gebrucht, unnd eines fus lengdenn, eines halbenn fus breidenn und eines fiertel fus dicktenn anhaltendt jst) widderumb nach derselbigenn die Ziegelstein geformet, gebackenn unnd dero gemees gehalten werden soll. Unnd ist demnach unser Bevelh, dass er diese unsere meinongh und verordnungh denn Ziglern alhie zu Duisseldorff vonn unsertwegenn ernstlich furhaltet unnd bei jnen daran seiet, das sie die kleine formenn anstundt alle abschaffenn unnd andere nach dieser formenn, so wir euch hiebei zuschieckenn machenn, unnd mit unserem Sparren bergischen wapenn zeichenn, auch die Stein nach solcher formen hinfuirter brennenn lassenn. Und jm fal jmant diesem unserem Bevelh zu widder thun, und einicher anderer man . . .²⁾ unnd formenn jm Zigelbrennenn brauchenn w[ur]de, des oder derselbigenn Zigelsteine so dergestalt n[it] uf die rechte form gebackenn, sollen nit allein ver[v]allenn,

¹⁾ Vergl. Jahrbuch III S. 372, unten.

²⁾ Hier und an den in [] ergänzten Stellen ist durch einen Faltenbruch in der Vorlage die Dinte zerstört.

sunder auch die ubertreder darnebenn, wie sich geburt gestraft werdenn. Darnach sich ein jeder wisse zu richten. Unnd versehenn uns des also gentzlichen zu zu euch. Geben zu Duisseldorff am VIII^{ten} Decembris Anno CLXIII.

Unserem Schultheisenn zu Duisseldorff Dietherichen Muntz, Peteren Saschs, unserem Bouwschreiber unnd Bernhartenn Kilmann Ufsehenerenn unnes Bouws daselbst.

Vera copia darvonn obgedachter Saschs das Original hat.

No. 8.

Wilhelm, Herzog zu Jülich, Cleve und Berg, fordert die Stadt Düsseldorf zur Zahlung einer Summe von 600 Goldgulden als Beitrag zur Türkenhilfe auf. 1566. November, 20.¹⁾

Original, auf Papier, ein in Briefform gefaltetes Folioblatt, im Stadtarchiv. Auf der Rückseite Spuren des gelben Wachssiegels.

Wilhelm Hertzog zu Gulich, Cleve und Berg, Grave zu der Marck und Ravenssberg, Her zu Ravenstein etc.

Liebe getrewenn. Nachdem Ritterschafft unnd Stette beider unser Furstenthumbenn Gulich und Berg auff jungst gehaltenem Landtag die Turckenhilff, so auf dem letztenn Reichstag zu Augspurg der Erwelter Romischer Keyserlicher Mayestätt unserm allergnedigstenn Hern eingeraumbt, auch gehorsamblich inn zweien Terminenn zu erlegenn bewilligt, nemblich denn erstenn negstkunfftig Christmis, unnd den andern zu Christmis des khunfftigenn LXVIIten Jars, doch zum lengsten auf Liechtmis darnach woll betzalt zu sein, unnd aber inn der beschehener ausstheilung unsere Stat Dusseldorff auf sechs hundert goltgulden angeschlagenn, so ist unser meinung und bevelch, das Ir soliche Summa under ewer Burgerschafft nach gelegenheit eines jedenen guter und vermögenheit (darauf Ir inn al wege fleissig acht zu habenn) aussetzet, unnd die pffenningenn unserem Gulichischenn Landtrentmeister und liebenn getrewenn Johannenn vonn Hoengen genant Wassenberg zu obbestimptenn Terminen gewisslich lieberet. Versehen wir uns also. Geben zu Hamboch am XXten Novembris Anno S. LXVI.

¹⁾ Vergl. Wilhelmy, Panorama. S. 38. Anm.

Auf der Rückseite die Adresse:

Unsern lieben getrewen Burgermeister, Scheffen und Rath unser Stat Dusseldorff.

und der Vermerk:

Gn. Bevelch, die uff diese Statt gesetzte Turkenstewr de a^o 1566 dem Landt Renthmeister Wassenberg ad 600 goltg. zu liefern.

No. 9.

Bürgermeister, Schöffen und Rath der Stadt Düsseldorf stellen bei dem Herzog den Antrag, zu genehmigen, dass derselbe die Ziegelsteine für den neuen Rathhausbau formen und backen lassen dürfe.

Original des Entwurfs auf Papier, ein gebrochenes Folioblatt, im Stadtarchiv. Das Datum fehlt.

Durchluchtiger hochgepornner Fürst. E. F. G. sein || unserer underthenige gantz willige und || gehorsame Dhinstenn, bestes unnd getreuwes fleis altzeit zuvor. Gnediger her, E. F. G. sollenn wir jn underthenichkeit nit verhaltenn, wie dero Stat Duisseldorf zu underthenigenn eherenn und Zirat, mittels gottes genaden wir furhabens sein, in zukomendenn Zidenn, das alde Burgerhaus alhir abbrechen, unnd vonn neuwem ufbouwenn zulassenn; deweill aber dasselbige vonn wegen vilheit der Stat beuwenns, die uns dagligs (wie E. F. G. gnediglich bewost) furgefallenn unnd noch, ohn E. F. G. gnedige hilf unnd kunftige steur nit wol volbrengenn khunnen, als gelangt an E. F. G. unsere gantz underthenige fleisige pit, dieselb wollen vorerst gnediglich gerauchen, das wir doch einen avenn Ziechelstein von der gestochener erden, so zu E. F. G. bouw verordent, unnd alda itzo furhanden, aber doch dero verordenungh nach dis Jar nit verziechelt werden wirdt, unbefart unnd unverzuglich zu dieser beqwemer gueder Zeit zu furrat formen und backen lassen moeg, des willen wir, wie pillig umb E. F. G., die der almechtig gutig got jn hochfurstlich regiment gluckselig wolfar und gesuntheit lang erhalten woll, mit unseren gantz willigen underthenigen und gehorsamen Dhiensten jnn alwege gantz und gehorsambst beschulden und underthenig gnedige trostliche antwort pittent.

E. f. G.

Das New burger Hauss
Inbowen belangentd.

Underthenige
gantzwillige
Burg. scheffen etc.

No. 10.

Vertrag zwischen Bürgermeister, Schöffen und Rath zu Düsseldorf und dem Meister Heinrich Tuschmann von Duisburg über die Ausführung der Mauerarbeiten zum Bau eines neuen Rathhauses. 1570. October, 23.¹⁾

Original des Entwurfs und einer Reinschrift desselben, auf Papier, ein Bogen, bezw. ein Blatt Folio, im Stadtarchiv. — Die Reinschrift, Zerter, zeigt eine wellenförmige Indentur, welche auf der Rückseite die untere Hälfte der Buchstaben A. B. C. übrig gelassen hat.

In den namen Gottes Amen. Zu wissen und kundt sey Jeder || menniglichen, dass uff Datum dieses die Ersame und || vorsichtige Bürgermeister Scheffen und Rhat alhie zu Düsseldorf Meister Henrichen Tussmann van Duissbergh van wegen des nuwen vorhabenden Burgerhussbow vor einen Mourmeister darzu angenommen haben, und hatt sich Meister Henrich erboden und eingelassen, dass er mit Gottes Hilff solchen vleiss jn erbouwungh desselben, alsvill das Muirwerck buissen und binnenwercks belangt, dermassen anwenden woll, dass der Stat damit sonderlich gedient, und die arbejdt, so er daran machen wirdt, das werck bey allen denjenigen, die des verstandt haben, rhömen, und alss derselb bow dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten meinem gnedigen Hern Hertzogen zu Gulich, Cleve und Bergh p., und seiner F. G. Statt alhie zu Düsseldorf ein sonderlich ansehen, ehr und zirath geberen soll. Dargegen dan Burgermeister Scheffen und Rhadt ime (als dem dass gantze werck wannehr ime notturft darzu bestalt, bevolhen.) jeders tags alssbald er mit dem muiren anfengt, biss zu ende des gantzen wercks vur seine muhe arbeitd belhonungh und schaffungh verheischen und zugesagt einen schlieffer oder sechzehn alb. darfur und fur ein libnus²⁾ vier daller zu vergeldungh eines mantels, und einen daller vur einen miedpfenningh, der ime alsbaldt auch durch den Rentmeister Bernharten Kilman entricht und bezalt. Die Knecht und opperknecht, so er darzu vannoden haben bestellen und gebuichen wirdt, soll der Statrentmeister mit denselben sonderlich ires thaglhons³⁾ geworden, so na als moglich. Es ist dem Meister aber freigelassen vur seine person in statt eines knechts einen Jungen anzunemen, den die statt ime jeders thags, wannehr er in der Stat arbeitd, gebuicht wirdt, belonen soll (wie gebruchlich) wie denen knechten. Ess sollen aber alle knecht und opperknecht

¹⁾ Vergl. Jahrbuch III. S. 375.

²⁾ Der Entwurf hat: „leibnus.“

³⁾ Der Entwurf hat: „daglohushalber.“

dem Meister gantz underworffen' sein und gehor geben, oder anstundt van dem werck abgeschafft werden. Alles ohn geferdit und argenlist. Zu urkundt der warheit sein zwen dieser Zedelen durch die litteren A. B. C. gefertigt und jeder parthei einen darvan entfangen. Geschehen am dreiundzwanzigsten Octob. Anno p. Siebentzigh.

Auf der Rückseite des Entwurfs:

den Burgerhauss bow belangend.

No. 11.

Bürgermeister, Schöffen und Rath zu Düsseldorf bitten den Herzog um eine Beihülfe zur Ausführung des Baues eines neuen Bürger-(Rath-)Hauses. 1571.

Original des Entwurfs, auf Papier, ein gebrochenes Folioblatt, im Stadtarchiv.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst; E. F. G. sein unse ver||pflichte underthenige und gantzwillige diensten jeder zyt||zuvor. Gr Hr E. F. H. sein ohn zwyvell bericht, uss was||ehelafften notwendigen ursachen wir van wegen dieser Stat das verdorbene alte gebeuwe an der Burgerhuiss alhie neder zulegen, und ein neues widderumb an platz desselben uffzubouwen vurnemen moessen vermog eynes derwegen vurhyn verfassten, und E. F. G. vorbrachten Patrons, dessen sich dan E. F. G. sampt derselbenn hochwyse Rethen auch also genedigklich lassen gefallen. Wie nu Genediger Furst und Her wir solchen Bouw dergestalt myt schweren koesten angefangen, befinden wyr die gelegenheit desselben jm werck also geschaffen, das uns nyt woll moeglich, one genedigen hylff und vurstandt denselben der notturfft nach zu vollenbringen, jn sonderheit dweill van wegen des unerhorten grossen gewessers, so nach verordnung'disses angefangen Bouwes entstanden, die Stat mit verletzung des Gemals, unnd sunst hyn und widder wircklichen schaden (daruff uns zu besseren jtzo auch ein grosses uffgehet) erlitten. Dweill dan E. F. G. one das anderen Stetten auch gemeynen Burgeren und privaten personen, die etwas ansehenlichs, und sunst an gelegenen orten zeirliche Gebeuwe jn Stetten myt Brant gebelen und derglichen uffrichten, auss furstlicher mildigkeyt und eygenen bewegk-nus genedigen vorschob und hilff jeder Zeit zu thun mit genaden geneigt, so gelangt demnach unssere gantz undertheniche bith, E. F. G. willen uns und disser E. F. G. Stat auch so genedig erschynen und darmit solcher unser

angefangener Bouw E. F. G. zu underthenigen eheren, und disser Stat und E. F. G. gemeynen underthanen und Burgeren zu wolfart unnd guttem wirclichen und one unseren unwidderbringlichen schaden vollenzogen werden moge, uns darzu mit genediger steur zu hylff kommen lassen. Sulchs willen mir altzit geflissen sein myt unserem underthenigem vermogen, lybs und gutz, dag und nacht, wie gehorsamen treuwen underthanen geburt, zubeschulden, umb E. F. G., die der Almechtige in furstlichen Regiment und geluckseliger wolfart und gesontheit gefrist, E. F. G. genedige troestliche Antwort heruff bittendt.

E. F. G.

Underthenige verpflichte und gantz wyllige Burgermeister, Scheffenn und Ratt E. F. G. Stat Dusseldorff.

Auf der Rückseite:

cop. von wegen des newen Burgerhauss zu baven.

No. 12.

Bürgermeister, Schöffen und Rath der Stadt Düsseldorf verkaufen Byltgen, der Tochter der verstorbenen Eheleute Dietherich van Wesel und Metzgen Heymann eine Erbrente von $6\frac{1}{4}$ Thalern für ein Darlehn von 125 Thalern, jeder zu 25 Alb. Cöln., welches diese der Stadt zum Bau des neuen Bürgerhauses gegeben hat. 1571. August, 23.

Copie, ein Foliobogen, Papier, im Stadtarchiv.

Wir Burgermeister, Scheffen und Rath der Statt Dusseldorff thun kundt und bekennen öffentlich overmitz diesem Brieff vor uns und unsere nachkommen, das wir mit vorbedachtem rathe umb unser Statt nutz und best willen in einen rechten vasten steeden kouff uff einen widderkouff verlassen und verkoufft haben, thun solchs auch hiemit, Byltgen wilandt Dietherichen van Wesels und Metzgen Heymans cheleuten seliger gedechtnuss nachgelassener dochter ire leblanck und nach irem thot iren leibserven, off dem helder diess Briefs mit irem willen seschs thaller und ein ordt vom einem thaller jarlicher gewisser erbrenten, als umb eine reide bescheiden Summa gelts mit namen einhundert vunf und zwentzigh thaller, jedern ad zwei und vunftzigh Albus Colsch, die gedachte geldersche unserem Rentmeister zur Zeit Bernhardten Kilman in unser Statt behoiff zu dem neuwen Burgerhaussbouw so bar overzalt, das wir uns darvan guter oeverlieferung und bezalungh bedanckt, und die geldersche vurss. darvan

loss, ledigh und qwidt schelden, alss das derwegen nu-
mehr unser Rentmeister zu Dusseldorff, der nu ist oder
hernachmals werden magh die seschs daller und ein ordt
jarlicher gewisser erbrenten obgedachter Gelderschen ire
leblanck und nach irem absterven iren leibserven oder
helder vurss. alle und eines jeden Jars uff Sanct Bartolo-
meus dagh, doch vierzehn thagh negst darna onbefangen,
uss unserer Statt Inkumpsten, gulden, renten und ver-
fellen frei, loss, ledigh, kommerloss und allenthalben gantz
onbeschwiert in ire frei sicher gewalt und behalt zu
lieben und wol zu bezalen, auch uns oevermitz ge-
burliche Quitancie berechnen sollen, darvan der irste
Termin in dem kunfftigem Jar zwei und Siebentzigh uff
Bartolomei felligh werden soll, sonder Indracht, doch so
wir uns und unseren nachkommen insonderheit vorbe-
halten, das wir oder sie alle und jeder Jars uff den vor-
bestimbtan Terminsthagh und zeit die vorgn. seschs daller
und ein ordt jarlicher renten mit einhundert und vunff
und zwentzigh daller, wie obgt. und einem erschienen
termino widder an uns loesen und ledigen mögen. Alles
ohn geferdit und argelist. In urkunt und gezeuchnuss
der warheit haben wir Burgermeister, Scheffen und Rhat
vurss. unser Statt Secret Siegell herunden an diesen
Brieff gehangen, der geven ist in den Jaren Christi vumf-
zehnhundert und ein und Siebentzigh an Sanct Bartolo-
meus avent.

Auf der Rückseite:

Copi der Verschrevong vann wegnen der 125 daller
so Beltgen Heimans an die Statt belach ind widder
abgelost.¹⁾

No. 13.

**Vertrag zwischen Bürgermeister, Schöffen und Rath der
Stadt Düsseldorf und dem Meister Heinrich Tuschmann
von Duisburg, wonach letzterer die Ausführung des
ganzen übrigen Baues des Bürgerhauses übernimmt.
1572. März. 8.²⁾**

Original, Reinschrift und Entwurf, auf Papier, je ein Foliobogen,
im Stadtarchiv.

Am achtenn dage Martii anno p. zwei und siebentzigh
havenn Burgermeister Scheffenn und Rat Meister Henrichenn
Tuschman van Duissbergh denn gantzenn uberigenn Bouw

¹⁾ Vgl. Urkunde No. 17.

²⁾ Vgl. Urkunde No. 10. — Jahrbuch III, S. 375 und Wilhelmy,
Panorama S. 82/83.

des Burgerhauss, alsfil das Muirenn belangt, vortann uf seine muhe unnd arbeidt (allein das ime alle notturft darzu verschafft unnd beigestelt werdenn soll) fur einen benannten pfenningh angedingt alss folgt:

Erstlich dass Meister Henrich vurs. die beide gevelenn vermueg des vorgesteltenn patrons, derglichenn dass gemuir an dem tornn gantz bestendigh vort aufmuirenn, reidmachenn, auch dasselbig werck wie glichfalls alle gevelen des Hauss sambt dem torn van obenn ab biss undenn an die erde reinlich unnd fein abreidenn soll, ausserhalb das Waffenn, so vorn in den Tornn kommenn wirdt.

So soll er auch die trap mit den Hauw- unnd Backsteinenn unnd dem Lampet aven daruber her, wie dass angefangenn, vermueg seine gelobt unnd anweisung allerdings vort continuiren unnd reidmachen, darzu das gantze geheus und dessenn gemecher, sambt dem tornn (ausserhalb denn Estricht) binnenn wercks fein und reinlich widder werpen unnd abreidenn, wie er ohne dass die boesemenn der scharenstein des gantzen geheus mit irenn herden darunder auch machenn soll.

So soll er auch alle bilt unnd hauwerck, so darzu verordent (waner das ime die Stat die iseren, so mann darzu gebruecht, schirppen, wie glichfals die hauwstein verschaffenn unnd bestellenn wirdt) uf seine costenn, muhe unnd arbeidt auch hauwen lassen, ausgenomen den Erckroder stein, so noch darzu komen soll.

Vor welche arbeidt unnd alles wie obenn ime Meister Henrichenn verricht unnd vonn wegen der Stat gegeben werdenn sollen vierhundert overlensche guldenn, ein malder roggenn unnd eine am acht hellers beir oder fur dieselb ame beirs ein halb malder maltz.

Dess hat er sich verpflichtet (so fernn es ime ann geinerlei notturft mangelenn wurd), dass er erster beqwemer gelegenheit solchenn bouw, wie der ime oberzelter massenn angedingt, widderumb anfangen unnd biss zu ende ausfuereun und sich darvann zue keine andere arbeidt begeven soll unnd woll, ehe und zuvor derselb gantz unnd zumal vollenfuert und geendigt. Dat. ut sup.

A. Boecker.

Auf der Rückseite:

Verdingknus des Burger Hauss bows de A^o 72.

Auf dem Entwurf die Notiz:

Am 8ten Martii Anno p. 72. Consul, Saschs, Sturm, Wiensch, Langhaus, Ewalt, Carolus, Stewenhuis et Redituarius[?] haben M. Henrich nachfolgende arbeiten verdingt.

No. 14.

Wiederholtes Bittgesuch von Bürgermeister, Schöffen und Rath der Stadt Düsseldorf an den Herzog, um Bewilligung einer Beisteuer für den Bürgerhausbau. 1572.¹⁾

Copie, auf Papier, ein gebrochener Foliobogen, im Stadtarchiv.

Durchluchtiger, Hochgepornner Furst. E. F. G. sein unsere underthenige gantz willige unnd verpflichte dienstenn jeder Zeit mit treuwem fleiss zuvor. Gnediger Her, Wass vergangenn jair ann E. F. G. wir vonn wegenn unsere nuwen angefangennenn Burgerhauss bouwes zu ferner Vollenfuerungh desselbigenn umb gnedige steur undertheniglich supplicirt gepetenn, dessenn werdenn E. F. G. sich ongezwivelt uss derselber unser supplicationn noch gnediglich zu erinnernn wissenn. Deweill nhun villicht anderer E. F. G. hochwichtiger furgefallener behinderunghen halber daruf biss anher nichts erfolgt, sunder dero gnedig erclerungh in underthenigkeit erwartent gewest unnd noch sein, unnd wir dann gernn in dieser itz anstehender guter beqwemer Zeit solchenn bouw gernn vollenfuerenn wolten, als ist demnach abermals unsere gantz underthenige pit, E. F. G. wollenn doch uns unnd dieser E. F. G. Stat so gnedig erscheinenn, unnd damit solcher unser angefangener bouw, E. F. G. zu underthenigenn eherenn und dieser Stat unnd E. F. G. gemeinnn Underthanen unnd burgeren zu Wolfart unnd gutem, wircklich und ohn unseren unwidderbrenckligenn schadenn vollenzogenn werden moege, uns darzu mit gnedig steur zu hilf khommenn lassenn; dass umb E. F. G. (die der Almechtiger gnediger Got in hochfurstlichem regiment, geluckseliger wolfart und gesuntheit lange gefristenn moess) mit unseren underthenigen unnd gantz willigen dhinsten zu beschuldenn, solln wir als getreuwe Underthanenn jeder Zeit geflissen sein, gnedige trostlige antwort undertheniglich bittendt.

E. F. G.

Underthenige, verpflichte und gantzwillige Burgermeister Scheffen und Rat E. F. G. Stat Duisseldorf.

Auf der Rückseite:

Supplicationn Burgermeister Scheffen und Rats darin sie ire vorige bit umb steur des neuwenn Burgerhaus erholen. Anno 1572.

¹⁾ Vgl. Urkunde No. 11.

No. 15.

Rechnung über die zum Rathhausbau gelieferten behauenen Hausteine.

Original des Entwurfs, auf Papier, ein Foliobogen, im Stadtarchiv.
Ohne Datum.

Anzeichnus, wass Diederich unnd Ludwich Gebruder, Steinhewer, ann allerlei blawer hawstein zu dem Burgerhauss alhier fur unnd nach gehawen und geliebertt.

Irstlich im Undergeheuss unnd auff denn irstenn suller seint 16 Kreutzfinster, helt jederss 65 fuss, machen . . . ¹⁾ fuss; jeder fuss 3 alb., fac. 125 gld. 22 $\frac{1}{2}$ alb.²⁾

Item noch seint im Undergeheuss bovonn denn zweien Duerenn, boven jeder Duerenn 2 lange finster, helt jeders 30 fuss, fac. 60 fuss, jeder 3 alb fac. 7 $\frac{1}{2}$ gld.

Item auff dem zweittenn suller negst dem Mart seint 4 Kreutzfinster, helt jeders 53 fuss, fac. 212 fuss, machenn 25 gld. 18 alb.³⁾

Inn denn zweien giebelen negst dem Mart kommen oben auff 2 Kreutzfinster, helt jeders 40 fuss, macht 80 fuss. jeder fuss wie 1^o stellt, fac. 10 gld.

Item ann dem Torn und an bieden seittenn darneben seint 7 einfaltige fenstern, helt jeders 13 fuss, macht 91 fuss. fac. 11 gld. 9 alb.

Item seint undenn ann beidenn seitt 6 Kellerfinster, helt jeders 13 fuss, machen 78 fuss, jeder fuss 3 alb. fac. 9 gld. 18 alb.

Item negst Frantzenn orde im giebell seint 4 einfaltig finster, helt jeders 13 fuss, machen 52 fuss, fac. 6 gld. 12 alb.

Item 24 Trappentrede, jeder langk 7 $\frac{1}{2}$ fuss, breit 1 $\frac{1}{2}$ fuss, macht jede trap 11 $\frac{1}{4}$ fuss, thut 270 fuss, jeder fuss 3 $\frac{1}{2}$ alb. fac. 39 gld. 9 alb.

Item obenn im Torn, dair durch man in die Kallen kommen kan 2 kleiner Finstergen, helt jeders 9 fuss, fet. 18 fuss, machen 2 gld. 6 alb.

Item ann gesimbs rundt umb her ann beidenn ortt kommen 472 fuss, jeder fuss 3 $\frac{1}{2}$ alb., fac. 68 gld. 20 alb.

Item undenn im Hauss unnd auff beiden Trappenn seint 4 Dueren, jede ad 3 $\frac{1}{2}$ thaler, fac. 30 gld. 8 alb.

Item inn beidenn gieffeln negst der Cantzleien und neben Frantz kommen 2 Dueren, machen Dueren jeder ad 3 thaler, fac. 13 gld.

Item ein Kellerduer negst Frantz helt 22 fuss. f. jeder fuss 3 $\frac{1}{2}$ alb., fac. 3 gld. 5 alb.

¹⁾ Die Summe (16 $\times$ 65) 1040 fehlt.

²⁾ Verrechnet, statt 130 Gld. (da 1 gld. = 24 alb.).

³⁾ Verrechnet, statt 26 $\frac{1}{2}$ Gld.

Die ander gegen den Martt helt 24 fuss, fac. 3 gld. 12 alb.

Item die Aveir [?] under denn understen Kreuzfinstern im Undergeheuss halten 26 fuss, jeder $3\frac{1}{2}$ alb, fac. 3 gld. 19 alb.

Item auff dem irsten gesimbs under denn finstern kommen an Avieren [?] 34 fuss, jeder fuss $3\frac{1}{2}$ alb., fac. 4 gld. 23 alb.

Item auff dem orde gegenn Brendtgen seint kommen undenn ann Ordsteinen 7 stück, seint langk und breit 30 fuss, jeder fuss $3\frac{1}{2}$ alb., fac. 4 gld. 9 alb.

Inen an der Dueren negst der Cantzleien seint neben im gemourdt 3 stuck steins, haltenn 6 fuss, jeder fuss $3\frac{1}{2}$ alb., fac. 21 alb.

Item noch 2 Durppelen, helt jeder $3\frac{1}{2}$ fuss, macht 7 fuss, jeder fuss 3 alb., fac. 21 alb.

Item 2 Nasenn jeder zu hawenn 1 gld., fac. 2 gld.

Not. Die ordtstein an beiden Treppen seint ungemessenn.

Nott.: Schmidtwerk zu stelen und Spitzen der Isern. 21 gld.

darunter:

421 gld. 4. alb. 6 St.¹⁾ — Stattarbeit belang die Steinhawer.

No. 16.

Vorschläge zur Anbringung von Abschlussketten in der Stadt. 1585. Mai, 22.

Original auf Papier, ein gebrochener Foliobogen, im Stadtarchiv.

Vertzeichnis, wo die Stat mit Ketten zuversorgen.
Statumbwege.

Erstlich zu beschliessung der Stat umbwege, hinden || am Zolhuiss biss an Toenis Zolknechts huisspost || ein klein ketgenn zu hangen.

Item der ander umbwech, von der Rein, biss an die Bergerportz, an einem vurheubt mit einem starcken valderen oder ketgen zu versorgen.

Item van der Berger, biss an die Flinger portz an einen oder dem anderen vorheubt ein valder oder Kett.

Item von der Flingerportzen nach der Moelen, von Bernt Kilmans Orthuiss biss an das Bussenhuiss eine kett.

¹⁾ Die Summe der ausgeworfenen Einzelposten beträgt 395 Gld. 4 Alb. 6 St.; setzt man indessen bei Posten 1) und 3) die richtigen Einzelsummen 130 Gld. bzw. $26\frac{1}{2}$ Gld. ein, so ergiebt sich als richtige Rechnungssumme 400 Gld.

Item von der Moelen biss an de Ratinger portz soll der ingestochener Bomb fur der Bruggen etwas lenger aussgestreckt werden.

Item der umbwech von der Ratinger portzenn nach Erckelentz behuisung in der mitten oder an einem vurheubt mit einen starckenn valder oder ketten zu versehen.

Nuw Stat.

Item In der Stat vom Helm biss recht hinuber an den Stockfisch ein kette.

Item An der Rompels gassenn fur oder in der mide ein kett.

Item An Wymar Gruitkamps huiss gegen dem Honssruck biss recht hinuber eine kett.

Item Fur der Bolkerstrassen, od. in der mitten ein kette.

Item Fur der kottenstrassen, od. in der mitten eine kette.

Item An Jan Randenratz behuisung biss recht hinuber eine kette.

Altstatt.

Item gegen dem Closter und des Amptmans behuisung eine kett.

Item an Reihart Offerkamps und der behuisung recht hinuber eine kett.

Item Vur der Lewengassen eine kette.

Item An Wolter Schmitz huiss biss zu werff hinuber (da der Holzplatz mitzubefryen) eine kette.

Nev. Ob auch noetig und woh, zu befreung des Martz eine kette anzuhangenn.

22^o May, A^o 85.

Durch den Herren Marschalck Schindeken, Cuchenmeister Lerode, Burgermeister, unnd Dierich von der Bruggen alss besichtiger.

No. 17.

Die Eheleute Wilhelm van Duersten und Biltgen, Tochter des verstorbenen Dietherich van Wesel, sowie die Eheleute Clais van Gellenkirchen und Maria, Tochter der vorgenannten Biltgen quittiren über die Rückzahlung des der Stadt Düsseldorf zum Rathhausbau seitens der erstgenannten Ehefrau im Jahre 1571 gegebenen Darlehns.

1585. November, 6.¹⁾

Original des Entwurfs, auf Papier, ein gebrochener Foliobogen, im Stadtarchiv.

Wir Wilhelm van Duersten und Biltgenn, wilant Dirichen van Wesels nachgelassene dochter, eluide, der-

¹⁾ Vergl. Urkunde No. 12.

glichen Clais van Geilenkirchen und Merria, obgemelter Biltgens dochter, eluide bekennen hiemit vor uns unnd unse ervenn, alss hiebevoir inn denn jairen Christi funfzehenhundert unnd einundsiebenzig ann Sanct Bartolomaeus avent Burgermeister, Scheffen unnd Rat der Stat Duisseldorf zu dero Stat notturf unnd behoiff gegenn ufnehmungh einhundert unnd funf und zwentzigh daller jedenen ad zwei und funftzig albus louffender Muntzen gerechnet jairs uf Bartolomei uss jrer Stat ufkumbstenn, Geldern, Renten und Verfellen seschs derselbenn daller und ein ort dallers vermuegh brief unnd siegell, so verlustigh wordenn unnd wir nit wissenn khunnenn, wohin dieselb khommenn unnd sein möghen, allein dass wir ein blos concept darvann gehat, wilchs wir ufgelegen, mir Biltgen wilant Diderichen van Wesels und Metzgen Heimans eluide nachgelassener dochter irren leblanck und nach meinem doit jrren libserven verhipoticirt unnd verschreiben, unnd dann wir dieser Zeit unser gelegenheit nach unser hauptsommen widderumb gefurdert, dass demnach Burgermeister, Scheffenn unnd Rat obgemelter Stat mir uf mein bittlich ansuchen durch irenn Rentmeister Johann Buecker alsolche heuptsomma mit einer erschienen pennenn (deweill der vorige termin jeder Zeit wol entricht) zu unserem guten begnuegen mit drihundert acht und zwentzig overlenschen oder carrenten gulden, jedenen zu vierundzwentzigh albus lauffender lichter muntzen gerechnet, und drey albus bezalenn unnd damit solche beschwernus und verschriwunge ablegen lassen, doit unnd machtlos gemacht, alss da dieselb zu einiger Zeit hernach widder an dag qweme unnd funden wurde, innen Burgermeister, Scheffen und Rat zu handenn gestelt werden oder doch keine macht mehr noch wirkhungh haben, sunder inn hinfurter doit, macht- und kraftlos sein unnd pliben soll zu denn ewigen Zidenn. Sagen derwegen obgemeltenn Stat Rentmeister unnd alle vorige Stat Rentmeistere nit allein vann allen erschienen terminen, sunder auch der haubtsommenn wie obengemelt ledig, frei unnd qwit unnd bedancken uns guter vollenkommener unnd entlicher entrichtungh und bezalungh. Zu warenn urkunt, deweill wir selbst schriben unnd lesens unerfaren, haben wir erbetten den erenvest, manhaften und erbaren Herticken Breckwalt, zuglichen Artelereimeister, bestelter Habtmann unnd Schultheissenn zu Duisseldorf unnd Roprechten Losen, goltschmit, unserenn schwager, diss mit irenn siegelen zu versiegelen und handen zu unterschriben. Wilchs wir Hertick Breckwalt unnd Ropert Losen also war zu sein bezeugen, und hab also ich der Schultheis

meinen siegel unden uf spatium gedruckt, und ich Roprecht denselben uf pitlich ansuechen, wie oben, mit eigener hant unterschreiben am sechsten dag Novembris in denn jaren nach der geburt unsers erlosers und seligmachers Christi duisent funfhundert und funfundachtizg.

Auf der Rückseite:

Quittungh Wilhelmbs vann Duersten unnd Biltgenn Heimans eluiden uf die heuptsomm von 125 daller heuptsomm als sie an die Statt alhie belach gehat.

No. 18.

Herzog Johann Wilhelm von Jülich etc. erlässt für die Stadt Düsseldorf eine Wollengewand-Schneider-Ordnung. 1594. December, 23.¹⁾

Original, auf Pergament, 45,5 cm breit, 32 cm hoch, im Stadtarchiv. Siegel und Siegelschnur fehlen.

Vonn Gottes gnaden wir Johans Wilhelm Hertzog zu Gülich Cleve und Berg, Grave zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein etc. Thun kund, Nachdem uns unsere liebegetrewen Burgermeister Scheffen und Rhat unser Stat Dusseldorff alhie mit supplication zurkennen geben, wasmassen nun etliche Jahre hero wegen jetzt langkgewehrten Colnischen || Kriegswesens, mit einkauffungh und verkauffungh der Wullentucher durch frembde ausswendige in unsere Stat hieselbst eingewichene Gwandschneider allerhand unordnungh, vorthail und Practiken unsern Burgern und Doichkrämern alhie zu nit geringem schaden und undertruckung dero nharung gesucht und vermerckt worden, also das sie die auswendige den gereiden Pfennigh zu sich gezogen und den Burgern |:welche one das ein gute Zeithero bei diesen beschwerlichen langwherenden und verderblichen nachbarlichen Kriegsleuffen, mit iren burgerlichen auflagen und lasten zimblich beschwert worden:] allen borg und missbetzalungh auffgedrongen und zugefuegt, daher sie die Supplicanten eine gute beständige ordnungh hierinnen zu bedencken unnd zuverfassen bewegt welche sie uns in underthenigkeit praesentiert, und wir nach gehabter gnugsamer Erkundigung stellen und hiebei inserieren lassen, wie hernach von wort zu wort folgt. Ordnung oder Rolle der wullenwandschneider. Erstlich soll das Burgerhaus alhie, als darzu bequem, zu einer Hallen verordnet, und durch Burgermeister Scheffen und Rhat ein vereidter Hallen-

¹⁾ Vgl. Jahrbuch III, S. 463.

meister angestellt werden. Zum andern sollen alle Englische und sonst color und andere Lacken, welche von den frembden ausslendigen in die Stat bracht dem Hallenmeister anstundt angesagt werden, und die auswendige ire doicher an keine andere orter dan auf die verordente Halle in verwahrsamb oder zum Stapelhauss hinbringen und dem Hallenmeister dieselbige liebren, da sich aber jemand von den frembden dargegen setzen, seine doicher nit angeben, sonder ohne Bezalungh schuldigen Hallengelds verkauffen wurde, derselbig soll zur straff geben zehn radermarck, halb der Stat, und die ander helbd den armen. Zum drittenn: Soll dem Hallenmeister von jedem doich so auff der Hall bracht wird vor belhonung geben werden ein raderschillingh. So solle auch zum Vierten ein vereidter Streicher verordnet werden welcher die doicher auff der Hallen aufrichtig aussmesse, auff das sowoll dem Verkeuffer als auch Keuffern recht geschehe, welcher Streicher doch kein underhalt weiters haben soll, dan was er vom streichen des Tuchs bekommen wird, als nemlich von jedem tuch einen Raderschillingh, so der Gelder zu betzalen schuldig, und sollen die verkeuffer von einem schlechten tuch hallen gelds geben vier, und von einem Englischen tuch acht raderschillingk, daneben auch von vier Kirscheien oder Westrischen schmalen tuchern gleichfals acht raderschillingk. Zum funfften soll der Stricher des schnoirs oder massen zehn ellen langk sein und soll darauff durchaus ellen vor ellen biss zur letzter zu, alder mit fiertheil und halben verzeichnet sein. Zum sechsten Sollen die unbürger ausserhalb der freier Jahrmarckten keine Tucher mit der ellen, sonder allein mit gantzen halben und quartieren aussverkauffen, bei obgmr. Peen und straff der Stat halb, und halb den armen. Zum Siebendten sollen die Wirde oder auch sonst andere Bürger und ingessene in iren heusern keine tuecher, so von frembden herin bracht, benachten lassen, one erlaubnis des Hallenmeisters, und so sie ime des Abends angezeigt, sollen die tuecher folgenden morgens auff die Hall geliebert werden, bei straf funff Radermarck. Zum achten sollen die Wullenwandschneider so wol in als ausswendige auf den Jahrmarckt vor zwelff Uhren des mittags keine tuecher mit der ellen aussverkauffen, bei Peen einer Radermarck. Zum neunnden soll ins gemein den Verkeuffern und Geldern freistehen und unbenomen sein, entweder mit der Brabantischer ellen |welche doch gleichwoll mit der Stat und sonderm brandzeichen aufrichtig zu versichern:| oder sonst den gemeiner Statellen nach eines jeden gefallen, gleichs in

ändern bei und umbligenden Stetten breuchlich, zuverkauffen und einzugelden, welche ellen umb zwelff uhrn des mittags von dem Martmeister zugesinnen, bei obgmr. Peen und straf. So sollen auch zum zehndten auf den Marcktagen keine ändern als gute aufrichtige farben verkaufft werden, wie dan die tuecher durch den Ferber in beisein des Burgermeisters und seiner Rhatsfreund besichtigt werden sollen, und da sich einiche falsche farb befinden wurde, soll der jenige, hinder dem sie erfindlich den armen zur straf geben funff radermarck von jederm tuch. Item sollen auch zum Eillfften und letzten zween gute aufrichtige Stählmeistern angestellt und vereidt werden, welche die duecher, so geblichet, besichtigen und da sie aufrichtig befunden, alsdan dieselbige mit der Stat stempel zu bleien, welche Stälmeistern durch die jenige, so die tucher farben lassen, bezahlt werden sollen, als nemblich von einem einfaltigen stahel anzuhanen zwein, von einem dubbeln vier, und von einem dreidubbeln stahel sechs raderschillingk. — Wan uns nu obgm. Supplicanten darauff umb Zulassung und bestetigung solcher Ordnung undertheniglich angeruffen und gebetten, und wir dan auff beschehene erkundigung auch daruber empfangenen bericht anders nit dan es zu gemeinem besten, erhaltung guter Policey und befurderung unser Burgerschafft hieselbst narung und commercien erspriesslich befinden und erfahren können, das wir demnach aus tragender Landfurstlicher Obrigkeit, vorgesetzte Ordnung oder Roll alles ires Inhaltz gnediglich confirmiert und bestetigt haben, confirmieren und bestetigen hiemit und in crafft dieses vor uns unsere Erben und Nachkomen, und wollen das solche Ordnung von allen und jeden, die des zu thun haben, wircklich gelebet und die uberfarer wie sich geburt unnachlessig gebrucht und gestrafft werden. Jedoch haben wir uns unseren Erben und Nachkomen vorbehalten, so in obgem. articuln etwas gefehrliches mit falsch und dergleichen verbruchtet, die gebur wider die uberfarer vorzunehmen, auch bemelte Ordnung kunfftiglich da wir oder unsere Erben solches notigh, zu lengern zu kurtzen oder sonst zu endern. Ohne geferde und argelist. Zu uhrkund der warheit und faster stetigkeit, haben wir Johan Wilhelm Hertzog vorgnt. unseren Siegel vor uns unsere Erben und Nachkomen an diesen brieff thun hangen. Geben zu Dusseldorff in den Jahrn unsers Hern Eintausendt funffhondert vier und neuntzig am dreiundzwanzigsten tags Monats Decembris.

Aus Hohermeltes unsers Gnedigen Fursten und Hern Hertzogen bevelch. Vt. Bern. Putz L. Mattenclot mpp.

Auf der Rückseite:

Privilegium Hertzogs Johans Wilhelms anlangendt die Wullendoich Hall zu Düsseldorf de anno 1594. confirmirte Wullengewandts Ordtn.

No. 19.

Sämmtliche Bürger zu Düsseldorf, welche Forderungen an den Landesfürsten haben, erbitten die Beihülfe von Bürgermeister, Schöffen und Rath, um endlich die Bezahlung derselben zu erlangen. 1602.

Original, auf Papier, ein Foliobogen, im Stadtarchiv. Die Jahreszahl 1602 ist mit Rothstift auf der Rückseite vermerkt.

Erntachtpare, Vursichtige und Wollweysse, grossgunstige und gepietende, liebe Herrn Burgermeister Scheffen und Rhaitt alhie diesser Statt Duisseldorff.

Demnach Ew. Vurssh. und Weyssh. sich woll zu erinneren wissen, welcher gestaltt wir Sementliche Burger bei Unserm G. Landfursten und Herren p. habende hinderstendige Schultt und rechtmessige anforderungh, Ew. Vurssh. und Weyssh. vur diessem, zum offermaill umb beforderungh unser bezalungh halber, ahn Ire F. G. etliche Vurschreiben ergehen zu laissen, dienstlich ersuicht und gepetten, dwelche dan durch vilfältigh ansuchen und begeren nit abgeschlagen, sondern gunstigh uns mitgetheilet, dessen wir uns gegen diesselbe dienstlich bedanckendt, und obwoll auch darauff vilfältigh vertröstet worden, gleichwoll nhu uff jungst verlittenem Landtage zu Essen die Clevische und Marckische Herrn Rethen, durch unser theils dienstlich ersuchen laissen, und neben unserm vorlangst vurgestrecktem armuith vierzhien tagh aldair zu Essen langhweiligh aufgehalten, derrn gantzlicher Zuversicht, wir wurden unserer bezalungh halber eynmaill eyn guith begnuegen erlangt haben, aber nichts darauff erfolgtt, vilweniger eyniger Zusagh gewertigh sein kunnen, und wiewoll derrn coesten oder Zerungh theils durch die Herren Rethen guith gethain worden, haben wir doch neben demselben hin und widder, wie heutiges taghs, unser geringh Armuith noch darzu verschiesen muissen, wardurch wir dan in eussersst verderben geraithen, also das wir auch Ew. Vurssh. und Weyssh. Landsteuer und andere beschwernuss, damit wir taglichs uberfallen werden, lenger zu geben uns unmoeglich.

Dweill aber wir in erfarungh kommen, das Irer F. G. Guilische und Bergische Herren Rethen zu Hamboch beinander sein, haben wir Ew. Vurssh. und Weyssh. noch-

maillen nit allein umb eyn Promotoriall schreiben, sondern auch das Eyn Erber Rhaitt, aldair zu gegendt, neben demselben unsere Notturfft mundlich vurtragen wollen, und die Furstliche Hoochweysse Herren Rethen irer vilfeltiger gethaener Zusagh erinnern und unsere Notturfftigkeit zu Gemuith fluiren, dieselbe hiemitt dienstlich ersuichendt, damitt Ire F. G. samb derselben Herren Rethen des vilfältigen anlauffens eynmaill enthaben, Ew. Vurssh. und andere Creditoren, darvon wir täglichs angesprengt werden, der gepuer befriediget, und wir endtlich zu dem unseren geraethen moegen. Daran erzeigen dieselbe eyn christlich burgerliches mittleyden, und wir gegen dieselbe es zu verschuld geflissen pleiben p.

Ew. Vurssh. und Weyssh. gehorsame und dienstwillige Sementliche Burger alhie zu Duisseldorf bei Irer F. G. habende Schultt und forderungh.

Auf der Rückseite:

Underthenige Supplication Sementliche Burger alhie zu Duisseldorff bei Irer F. G. habende Schultt p.

No. 20.

Herzog Wolfgang Wilhelm befiehlt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Düsseldorf, die erforderlichen Massregeln zu treffen, um einem Ueberfall der Stadt vorzubeugen. 1614. Mai. 6.¹⁾

Original, ein Foliobogen Papier, in Briefform gefaltet, im Stadtarchiv. Auf der Rückseite Ueberreste des rothen Wachssiegels, mit welchem der Brief geschlossen war.

Vonn Gottess genaden Wolffganng Wilhelmb Pfalzgrave bey Rhein, inn Beyeren, zue Güllich, Cleve, unnd Berg Herzog, Grave zu Veldennz, Sponheimb, der Marckh, Ravensburg und Mörss, Heer zue Ravenstein p.

Unseren genedigen Gruess zuvor. Ersame Lieben getrewe, Euch würdt ohne Zweifel genugsamb bewust unnd ingedenckh sein, wass vor disem die Brandenburgische uff dise Statt unnd Residenz vor einen Anschlag gehabtt, welcher doch dessmalen durch denn Allmechtigen Gott genedig verhüetet worden. Wiwolen wir nun genugsambe Ursachen gehabtt, solch unverantwortlich Beginnen der Zeit alssbalden zueändern unnd unns unnd die Unsrige in nottwendige Defension zuestellen, weillen aber unterdessen dess Herren Churfürsten zue Cöllen p. wie auch des Herzogen in Beyeren p. Lbd.

¹⁾ Vergl. Jahrbuch III. S. 426.

Abgesandten, dess gleichen auch einer auss der Herren Raaden miter der vonn Brynen alhier angelanget, unnd zue gütlicher Vergleichung zwischen unnss unnd Marggraven Georgen Wilhelmbss zue Brandenburgs p. Wir einen gueten anfang gemachett, die Herren Raaden auch ann Unnss geschrieben und sich alles gueten erbotten, dahero wir Unnss keiness widerwertigen, sonndern vilmer aller Fridfertigkeit vorsehen, so hatt sich doch unter werenter solcher Tractation zwar wider alle Zuversicht ferner zuegetragen, dass gesteren in der nachtt der obriste Leütenandt unnd Gubernator zue Mörss Alexander Schwichel, neben dem obristen Leitenandt Haneerout, in die hundert funffzig soldaten in die Vestung Göllich gebracht unnd, ungeachtet sich unsere dar ends ligente soldaten zuer weher gesezet, nichts destoweniger mit höllff dess Gubernatoriss Pithanss unnd der Brandenburgischen Soldaten, so die stucker uff dem Casteel umbgewendet, unnd uff sie die Unserigen gerichtet, in daz Casteel geleet. Wann dann diesses solche sachen, so denn Verträgen ediametrò zuwider, darauss auch diesenn Landen unnd den Stennden derselben leichtlich allerhandt gefahr unndt höchste widerwertigkeit entstehen köndte, alss haben wier eüch dessen zueberichten nit unterlassen wöllen, genedig befelchendt, Ier wollett uff alle fäll solche Vorsehung thuen, damit die Statt vor gefahr unnd uberfall gesichert, unnd dem böst Befüegten zum Besten erhallten werde, wie dann auch wier Unseres Teillss zue nottwendiger Defension solche anordnung zue thüen gemeinet, damit allem widrigen begegnet, unnd die getrewe Stennde unnd Unterthanen bey dem ierigen geschütztt und erhallten werden mögen, unnd solches alles der gestallt zue administrieren, dass wier es gegen Gott, der Key. Majest., inen denn Stennden unnd menigklich verantworten, und diser unnss angetrungenener Defension halber, entschuldigett sein können.

Welches wier eüch der sachen notturfft nach genedig vermelden wöllen, unnd verlassen unss also dass selbe zuegeschehen. Seindt eüch benebenss mit genaden wolgewogen. Datum Düsseldorf denn 6. May Anno 1614.

Wolfgang Wilhelm mpp. vidi Sebast. Öfelin. mppria.

Auf der Rückseite die Adresse:

Denn Ersamben Unseren Lieben getrewen Burgermeister unnd Rath der Statt Düsseldorf. p.

No. 21.

**Bürgermeister, Schöffen und Rath der Stadt Düsseldorf
bestätigen die Bruderschaft und Zunft der dortigen Bäcker.
1622. September, 1.¹⁾**

Original, auf Pergament, 51,5 cm breit, 54 cm hoch, im historischen Museum der Stadt Düsseldorf. Das Schöffensiegel, dessen Bild und Umschrift kaum noch erkenntlich sind, hängt in grünem Wachs an einem Pergamentstreifen in einer hölzernen Capsel an.

Wir Cornelius von Rinthelen, dero Rechten Doctor, zur Zeitt Bürgermeister, / Peter von Berck, Peter Alssfeldt, Wilhelm Lauffs, Rheinhardt Göch, und vort sementliche Scheffen und Rhatt dieser Statt Dusseldorff, Thun kundt, zeugen und / bekennen hiemit, das vor Unss in eigener Person kommen und erschienen sein die ehrnthafft und achtbare Adolff Kaffitz, Johan Buckems, Jakob von Libberich, Peter Byberich, Gerhard / Rompell, Henrich vom Dehr, Adolff Weykis, Peter Jonck, Merten Putz, Henrich Forsthoff, Henrich Putz, Peter von Virsen, Cön in den drey Heringen, Jakob von Rudingen, Gerhard Creins, Hillebrandt Becker, Christian Offermans, Arnoldt im Vössgen, Henrich Hausen, Wilhelm Boecker, Johan Kafitz, Henrich Offermann, Dietherich im Kleeblatt, Johan Hoffman, Gerhardt Printz, Mattheiss Wingen, Frentz von Lummerssem, Johan von Geilenkirchen, Dietherich in der Schmitten, Schmidtman's Goddert, Daem uff dem Kamp, Wilhelm Buckems und Engel uff dem Verlen, alss sementliche Meister des Becker Handtwercks diesser Statt Dusseldorff²⁾, und haben einhellig ergetet und bekandt, welcher gestalt sie gemeint Gott zu Ehren und zu ihrer selbst Seelen Heil und schligkeit eine Bruderschaft auffzurichten, daruber sich etlicher puncten halber mit Uns verglichen, welche hernach folgen, und erbetten, solche Bruderschaft und verglichene Posten tragenden Ambtz halber zu confirmieren und zu bestettigen. Folgen nun jetzt angedeute articulen der Broderschaft. Erstlich sollenn alle Brüder auff Heyl. Sacraments tag in feiner Ordnung, mit brennenden Wachs Lichtern in den Henden der Procession folgen und derjenig so es nit thun wurde, der Bruder-schaft ein pfundt Wachs und ein ort goltz verfallen sein, es wehre den sach, das einer auss ehehaften erheblichen ursachen nicht in der Statt sein kondte, welches er dem

¹⁾ Vgl. unten Urkunde No. 29 und 30.

²⁾ Es gab mithin im Jahre 1622 in der Stadt Düsseldorf 33 Bäckermeister (einschliesslich der zur Bäckerzunft gehörigen Bierbrauer). Nach Wilhelmy, Panorama S. 107, zählte die Oberbürgermeisterei Düsseldorf im Jahre 1828: 76 Bäcker und 75 Bierbrauer.

Brudermeister vorigen abendtz zuerkennen geben solle. Zum Zweiten: Wan diese Bruderschaft gehalten wirdt, soll ein jeder Bruder des morgens umb Acht Uhrn in der Kirchen sein, Predig unnd darnach das Ambt der Heyl. Mess ausschören, derselb so darahn seumig, soll ein pfundt wachs und ein ortt golds verfallen sein und zur straff geben. Zum Dritten sollen alle diejenige, so in dieser Bruderschaft begriffen, auff ihren bey- und zusamen Compsten alles gezencks, schmehe, und ehrnrhurer wörter, bevorab aber alles Fluchen, schweren und Gottes Lästerungen, auch den Teuffel zu nöhmen, und wie solchs gñent oder gesacht werden kondte gantzlich und zumahl sich enthalten. Und dafern einer oder mehr daruber betreten wurden, dieselbige sollen alssbaldt eine Flesch Wein zur straff bahr ohne einige Gñadt oder nachlass erlegen und bezahlen, und dasselbig so oft und duckmahls, alss der oder diejenige ubertreten wurden. Zum Vierten: Wer gezenck uff der Bruderschaft suechet oder anfahet, soll ein pfundt wachs und ein ortt golds, und jedem Brodermeister ein Maess Wein verfallen sein und zur straff zahlen; wer aber einigen auff der Broderschaft schlaget, soll drey pfundt wachs und einen goltgl. und jedem Brodermeister eine flesch Wein zur straff geben, und die streitigkeit in anwesen der vier Brodermeister gleichwoll verglichen werden. Und dweil zu diesen und dergleichen misshaltung und ubertretungen die Drunckenheit lichtlich anlaess und ursach gibt, solle von den Brudermeistern fleissige Obacht geben werden, das auff allen und jeden beykompten der Bruderschaft das uberflussig Drincken verhuetet pleibe, also das zum Höchsten jeder Person eine Mass Wein und mehr nit verzehre, oder da auch sonsten auss anderen fellen etwan zum besten gleichwoll daruber nit geschritten, sondern darnach in der Zucht und stille der abscheidt nacher Hauss von jedem genhomen werde, damit also menniglich auff diese Bruderschaft etwas Ubels zu reden oder zu tadelen alle gelegenheit abgeschnitten werde. Zum Funfften: Wan einer auss der Broderschaft in gefehrliche schwachheit fallen wurde, sollen die Brodermeister Versehung thun, das er mit den Heyl. Sacramenten der Catholischer Kirchen bey gueter Zeit versehen werde, und wan der Priester das Heyl. Sacrament zu des Krancken behausung tragt, das die Brodermeistere neben noch vier andern auss der Bruderschaft, die sie darzu zu benennen, den Priester auss der Kirchen hin und widder begleiten, nit allein dem Heyl. Hochwürdigen Sacrament zu Ehren, sondern auch die Christliche Lieb und Bruderschaft darmit zu erweisen.

Auch wan der Krancker oder dessen Haussfraw sterben wurde, sollen alle Bröder der Haubt Lich uff den Kirchhoff folgen; und der ausspleiben wurde, solle zwelff alb. zur straff geben. Dafern auch eines Bruders Kindt sterben wurde, sollen die andere Brüder zugleich mit auff den Kirchhoff vergeiten und zur Erden bestatten helffen oder aber sechs alb. verfallen sein, er wurde dan dem Brödermeister seines ausspleibens redliche ursachen ahnmelden.

Item Ferner so viel das Handtwerck ahn sich selbst angethet, ist verglichen: Erstlich das niemandt einem andern zum schaden das Brodt zu schwär machen, sondern darin die Mäss folgen solle, gleich es von Uns Burgermeister, Scheffen und Rhatt gesetzt, und derjenig so darahn straffbar gefunden, soll gestrafft werden gleich alss wan das Brodt zu licht gebacken hette. Zum andern solle einer des andern Knecht nicht mieden, es sey dan das der Meister dessen lenger nit begert, oder der Knecht nit lenger pleiben wolle; gleichwoll soll kein ander Meister innen mieden, er muste zuvor mit dem Meister gesprochen und sich der gelegenheit erkundiget haben. Zum dritten soll Keiner einen Lehrknecht annehmen, er solle dan zwey steetiger Jahr lehren und ein Jahr vor knecht dienen; und so baldt er ahn das Handtwerck kombt, solle er zween goltgl. in die Bruderschaft und einen ledderen Eymer auff das Burgerhauss geben. Und wan der Meister bey annhemung der Lehrjungen solches nit in acht nhemen wurde, soll er die zween goltgl. und zugleich den Eymer selbst bezahlen. Zum Vierten: Wan der Lehrknecht seine Jahr nicht ausschalten wurde, soll ihme kein arbeit bey andern gegeben werden; wurde er ein zeitlangk verreisen und uber ein Jahr oder etliche wiederkhomen, willens Meister zu werden, solle ihme solches nit zugelassen werden, er habe dan erst seine Zeit, so er verheischen, bey dem Meister aussgedienet oder aber mit bewilligung seines Meisters bey andern zwey Jahr gelehret und ein Jahr vor knecht gedienet. Zum Funfften solle kein Ausswendiger, der sein Handtwerck alhie nit gelehret, Meister werden, er hab zuvor dan drey steetiger Jahr vor Lohn gearbeitet. Wan dan ein Beckersgesell, auss- oder einwendig, Meister gedencket zu werden, soll er die Burgerschaft gelten, und zuvor der Brodermeister Willen haben, welchen er geben solle sechs goltgl., deren drey in die Bröderschaft und die andere drey dem zeitlichen Burgermeister zuzustellen, und ehe solches beschehen kein weck noch brodt zum feilen kauff ausssetzen. Jedoch was belangt Meister Beckers Söhne, sollen dieselbe von solchen sechs goltgl.

gefreiet, und hingegen eine geringe erkendtnus zu Wollgefallen der Brödermeister der Bruderschaft zu Ehren zugeben schuldig sein. Zum Sechsten sollen die Handwercksknecht des nachtz nit auss des Meisters Hauss bleiben ohne wissen und willen des Meisters, oder der Meister soll ihme eine Flesch wein ahm Lohn abziehen und einhalten und solches den Brödermeistern in der sembtlichen Brüder behoeff zustellen. Dafern aber einig Meister hierin seumig befunden wurde und seine Knecht oder Söhne, so desselben Handwercks, ihres gefallens zu gehen und Nachtz ausszubleiben zulassen, der mit dennen durch die finger sehen wurde, solle der Meister obgemelte straff gleichwoll, so oft dessen beschehen, entrichten und bezahlen. Zum Siebenden solle der Handwercksknecht des Abends umb sechs Uhren daheim sein, wurde aber der knecht darüber lenger ausspleiben und später einkhomen, solle er ein halb pfundt Wachs verlohren haben und zur straff geben. Zum Achten ist verglichen, das niemandt auss der Bröderschaft auff Sontag und gebottene Feyrtage Brodt, weck oder anders backen, wie imgleichen auff gedachte Son- und Festage nicht brauwen, aess noch Bier tragen solle¹⁾, und derjenig, so darüber betreten wurde, solle mit einem goltgl. gestrafft und davon zween gulden dem zeitlichen Burgermeister und drey gulden der Bruderschaft guet werden, und dafern die Brodermeister solches anzubringen seumig, sollen sie selbst eine solche straff zu erlegen schuldig sein. Letzlich und zum Neunten sollen alle Brüder, so hierinnen begriffen oder inskunfftig sich in diese Bröderschaft begeben wurden, auff der Brodermeistern oder sonsten der Bruderschaft botten ankundigung auff einen gewissen ortt, so jederweil specificirt werden solle, bey-samen zu komen und Rhatz ihrer Vocation gemees mit einander zu pflegen, und das Ambt bestes fleiss helffen zu befurderen, so oft es innen und einem jedwedern angesacht wirdt, zu erscheinen schuldig sein, und solle der ausspleibender zur straff ein halb pfundt wachs, oder 12 alb. darvor, der Bruderschaft verfallen sein. Auch damit niemandt wegen der unwissenschaft sich zu beclagen habe, sollen diese obgemelte Articulen zu jedem halben Jahr in dero Bruderschaft offentlich verlesen werden. — Wan nun aber Wir Burgermeister, Scheffen und Rhatt obberurter Meistern des Becker Handwercks solche ihre Pitt aller pilligkeit gemees erfunden und tragenden Ambtz

¹⁾ Bäcker und Brauer bildeten also eine Zunft. Vgl. unten Urkunde No. 30.

halber innen dieselbige pitt nit verweigeren können: Alss haben Wir gedachte Bruderschaft und obbegriffene articulen allerdings confirmirt, bestettiget und bekrefftiget, Confirmiren, bestettigen und bekrefftigen auch solches ahm allerzierlichsten hiemit, wie es in den Rechten ahm bundigsten geschehen kan oder mag, unnd wollen solche articulen steet, fest und sicherlich gehalten haben bey den straffen wie obangesetzt, alles ohne gefehrdt und argelist. Zu Urkundt der wahrheit hab Ich Cornelius von Rinthelen dero Rechten Doctor und zur Zeit Burgermeister diesen schein auff Begeren mit eignen Handen unterschrieben und mit der Statt Scheffen Insiegell, anhero gehenckt, bevestiget. Geschehen zu Dusseldorff den ersten Septembris Anno Einthausent Sechs Hondert und zwey und zwentzig. Mppria. Cornelius von Rintlin D. B. R.

Auf der Rückseite:

Confirmation Bürgermeister, Scheffen unnd Rhatt der Bruderschaft des Beckerhandtwerecks zu Düsseldorf. de dato 1^{ten} Septembris 1622.

No. 22.

Verordnung von Bürgermeister, Schöffen und Rath zu Düsseldorf, wonach wegen der herrschenden Pest mehrere Krankenwärter und Wärterinnen angestellt werden, Pest-Kranke, welche deren nicht habhaft werden können, sich bei dem jetzigen Pesthausmeister zeitig angeben lassen sollen. 1623. Juni, 1.

Original des Entwurfs, auf Papier, ein Quartblatt, im Stadtarchiv.

Dieses ans Rathauss geschlagen per Wilhelmen den Botten.

Demnach der Durchlt. Unser gnedigster Landts || furst und Herr etc. underm Dato 26 may 1623 Burger || meister p. und Rhatt alhie gnedigst anbefolhen : das man bey jtziger jngerissener kranckheit der pest zu Besserungh und wahrung¹⁾ dertjenigen so damitt angestossen und behafft : noch etzliche mehr personen verordnen und anstellen soll, und dan vor diesem zu dem ende uff dem newen kirchhove drej mans wie dan auch drej frauws personen verordendt und vorhanden angestellt. Dha dan jhe uber verhoffnungh berurte kranckheit ferner jnreissen und zunemen wurdte : auff das den jnficyrten und krancken personen mitt den vurg^{tn} angestellten Sechs personen und krancken Ver-

¹⁾ Der Text ist wegen einer vorgenommenen Correctur unleserlich; es heisst vielleicht auch: „zu Besseren verwahrung“.

wahreren nitt genuchsam gediehnet werden kundte, so sollen diejenige krancken, so deren nicht mechtig sein oder der notturfft nach nit gebrauchen können: sich bei dem jtzigen pesthaussmeister Dietherichen Pylstiecker bei zeitten angeben lassen: Soll alssdan gute Verordnung alss vihll jimmer möglich darjnnen beschehen, und jns werck gestalt werden, darnach sich ein jedtwedder wirdt haben zurichten und zu verhalten wissen. Signatum Düsseldorf am Ersten juny 1623.

Auss befelch obgt^t Hern Burgermeister Scheffen und Rhatt. Joh. Boecker Rathh mpp.

Auf der Rückseite:

links: ein flüchtig seizzirter Grundriss (eines Barackenlagers?).

rechts:

Concept davon das Originall durch Wilhelmen den Botten ahns Rathauss geschlagen. anlangendt die pest krankheit.

No. 23.

Antrag sämmtlicher Schützen und Armbrustliebhaber der Stadt Düsseldorf an Bürgermeister und Rath daselbst, nach altem Brauch den Stadttrentmeister zur Zahlung von 7 Thalern Zehrungsgeld an sie anzuweisen, weil sie auf den 10. August von den Kölner Schützen auf ihr Kölnisches Freischiessen eingeladen seien.

Original, ein Folioblatt, Papier, im Stadtarchiv. Das Datum fehlt; wahrscheinlich um 1650.

Ehrnveste, hoch und wolgelehrte, wolweisse, vorsichtige grossgunstige Herren Burgermeister und Rhatt.

E. Ehrvest und gunst werden zweifelsohn bewost sein, dass die Statt Collen de schutzen der armbrost alhier gegen den Zehenden dieses lauffenden Monat Augusti auff ihr Colnisches Freyschiessen geladen und citiret haben, als sein einige liebhaber der Armbrost, so solchem loblichem freyschiessen beyzuwohnnen Vorhabens, als pitten dieselbe gantz dienstlich E. Ehrvest und G. belieben, dem zeitlichem rentmeister, altem brauch nach de siben rhll. Zerungsgelt auszugeben, zu befehlen, damit ahn solcher reiss nicht aufgehalten werden moegen. Solches

E. Ehr und Vest und Gunst bereitwilige semptliche schutzen und liebhaber der Armbrost inn Düsseldorf.

Auf der Rückseite:

Petition Semptlicher Schutzen und liebhaber der Armbrost in Dusseldorf.

No. 24.

Verordnung seitens des Bürgermeisters und Rathes zu Düsseldorf über die Höhe der auf dem Wochenmarkte von Fremden und Einheimischen zu erhebenden Accise. 1665. Juni, 29.¹⁾

Original, auf Papier, Folioblatt, am oberen Rande und in der Mitte zerlöchert, im Stadtarchiv.

Anno 1665 den 29 Juny Accyns Verpfachtet zu erhaltung || dess Wochen Marckts Aus[truck]lich Nachvolgende conditiones || Vorbehalten worden.

Erstlich soll auf dem Wochen Marckt von den frembden mehr nit alss || Einfache Accyns gleich von den Burgern gefordert werden, Zum andern sollen Obst, Birren, Kierschen, Apffel, und was darauss gemacht wirt, Alss Birren- Kierschenkraut; Item Eyer, Hunner, Einlandische Butter, Keess, Honig, grune fisch; fort klein Eeyserwerck, Alss Schunegell, Leistnegell, Harken, Schuppen, was in Kleinigkeit auff d[en] Ma|rckt bracht wirt, gantz frey sein. Da aber geschege, das Ein[landische] Butter mit gantzen fesseren, oder auch Keess mit Cintnern, [grun]le fisch mit Kahren hiehin bracht wurden, darab soll d[em] Acc|ins Meister die Einfache Accins mit Vorwissen Zeitigen B[ur]germ[eisters] zu fordern freystehen. Im Ubrigen und auff andere, haben der Accins Meistern nach alter Ordnung zuverfahren.

Dabey doch absonderlich gut gefunden, Weilen im Kirspell dass frembde Bier gegen dubbelte Accins zugelassen wirt, unnd desswegen alhie in der Burgerschaft nit abzuschaffen ist, dass die Accins Meistere auch alhie dubbelte Accins, Nemblich vonn der Ahmen Acht albus fordern sollen; Actum durch Burgermeister und Rhatt, wie oben.

No. 25.

Protest der Hauptstadt Düsseldorf, dass der Amtmann allein dem Amtsverhöre vorsitzen soll. 1671. Mai, 12/22.

Original, auf Pergament, vier Blatt Folio, im Stadtarchiv. Das am Ende der Urkunde in rothem Lack aufgedrückte Siegel des Notars Johannes Bartholdus Hardt zeigt im Wappenschilde ein geflügeltes Herz. Ein neben dem Siegel in schwarzer Farbe aufgedruckter Stempel zeigt dasselbe Bild mit der (geschriebenen) Umschrift: Fortiter et Temperanter.

In Gottes nhamen, Amen. Kundt und zu wissen seyn || Jedermenniglichen, denen gegenwerttiges offenes ||

¹⁾ Vgl. Jahrbuch III. S. 63.

instrumentum factae protestationis zu verlesen vor || kommen
 wirdt, dass im iahr nach der geburt || unserss Heylandts,
 und Erlösersss Jesu Christi, ein tausent sechss hondert, ein
 und siebendzigh in der neunten indiction, Bey herrsch-
 und regierung dess allerdurchleuchtigst- grossmechtigst-
 und unüberwindtligsten Fursten und Herrn, Herrn Leo-
 poldi, dess ersten dieses nhamens, Von gottes gnaden er-
 wählten Römischen Kayserss zu allen Zeiten Mehrern dess
 Reichss, in Germanien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien:
 Croatien, und Schlawonien etc. Königs, Ertz Hertzogen zu
 Osterreich, Hertzogen zu Burgundt Steyr, Kärndten, Cräin,
 und Wurttenbergh graffen zu Habspurg, Tyroll und Görrtz
 Unserss allergnedigsten Herrn, Ihr. Mayt. Reich dess
 Römischen im dreyzehenden, dess Hungarisch im sechss-
 zehenden und dess Boheimbisch im funffzehenden iahren,
 auff freytagh den 12./22. tagh Monats May, Vormittags
 zwischen zehen und eylff Uhren, der wol Edel und hoch-
 gelehrter Herr Conrad Esch, der Rechten Doctor, Fürstlr
 Pfaltz-Newburger Rhatt, Referendarius, und Adiunctus fisci,
 in qualitate alss zeitlicher regierender Burgermeister der
 Fürstlr. Residentz. und Ambt Statt Dusseldorff, fort der
 gantzer Magistrat dhaselbst auff dem Rhathauss, in der
 unterster stuben in Corpore Versamblt, Vor mir Keyserlm.
 offenbahr- und dess hochlöblichen Keyserln. Cammer-
 gerichts approbirt- und immatriculirtem Notario, und denen
 hierzu Beruffenen nachbenenten gezeugen comparirt, und
 erschienen seyen, und haben also erscheinendt, auff einen
 Bey der Fürstlr. Gülisch- und Bergischer Hoff-Cantzley
 zu Dusseldorff, in favorem der Ritterschafft dess Fursten-
 thumbs Bergs, und hergegen Ihnen wlgte Hhrn. Compa-
 renten, und dem gantzen statui Civico selbigen Fursten-
 thumbs, zum höchsten praeiuditz der Cameralischer litis-
 pendentz, und emanirter inhibition, auch darauff erfolgten
 mandati attentatorum revocatorii unerachtet, in offenem
 truck unlengst ergangen-, allererst aber wolgt^m Herrn
 Burgermeistern gestrigen tags den 11./21. Besagten Monats
 May (dem Vorgeben nach) insinuirten, honore DD. Iudi-
 cum per omnia salvo) nul- und nichtigen gegenwertigem
 instrumento abschriftlich inserirten Bescheidt, oder furstl^s
 mandat, so wol Vor sich, alss ubrigen mit zu dieser sach
 interessirten Haubt Stätten, alss nemlich Lennep, Rat-
 tingen und Wipperfurht, und dem gantzen Burger- und
 Baurstandt obgl^m Furstenthumbs Bergs, de nullitate, et
 iniquitate dicti mandati, nec non de accumulatis attentatis
 zum zierligsten protestirt, Mich den Notarium dabey
 requirirt, sothane ihre abgenöttigte protestation, in notam
 zu nhemen, zu protocolliren, gehörigen ohrts zu insinu-

iren und uber meine Verrichtung eins, oder mehr instrumenta ausszufertigen, und meines tragenden ambtz halber, vor die gebuhr mitzutheilen, Mehrern inhalts, einer mir Notario ad manus eingeleiberter protestations sceduls, welche lautet alss folgt:

Tenor scedulae protestationis.

Inscriptio protestation schrifft ratione attentatorum. Burgermeistern und Rhatt der Haubt Statt Dusseldorff vor sich und zugleich in nhamen der ubrigen Bergischen Haubt Stätten contra die von der Ritterschafft;

Ehrentürk- wolgelehrter Herr Notarie p.: Nachdem zu recht Versehen, quod pendente lite nihil sit innovandum nec attentandum, und dan kundtbahr, dass die Gulich- und Bergische Haubt Stätte wegen der zu ihrem nachtheil, und praeiuditz dess Bürgerstands, von denen von Ritterschafft, bey Ihr. Hochfürstl. Dhl. Unserm gnedigsten Herrn, allen gethanen remonstrationen ungehindert erschlichenen Concessionen und insonderheit die aussschliessung der Vogt. Scholtheyssen und dingern von dem ambtz Verhöeren Betr. ahn dass hochlöbl. Keyssl. Cammergericht zu Speyr, in Behörlicher Zeit nicht allein appellirt, sondern auch vollige processus, und mandatum attentatorum revocatorium et inhibitorium erhalten haben, so haben zwarn Ihr. Hoch Fürstl. Dhl. Vermuthlich zu Behörlicher parition der Kaysslr. inhibition und mandati, ahm 2. Januarii dess lauffenden iahrs¹⁾ wie beygehendes originale sub No. 1^o bezeuget, per publicum edictum clarissimis verbis gnedigst Verordtent, dass die ambtz Verhörr nicht durch die ambleuthe allein sondern zugleich durch die Vögt, Scholtheyssen, Richterr und Dingerr, mit Zuziehung dess Veraydten gerichtschreibers aller örth, inner ampts gehalten werden sollen, und in so weih das durch die einseitige Concessionen dem Burgerstandt infligirtes gravamen ersetzt. Nachdem aber die von der Ritterschafft, durch heimbliche, und hinderrückliche obreptiones Bey hochstg^{ter} Ihr. Fürstl. Dhl. abermaln so Viel aussgewurckt, dass nach inhalt der Beylagh sub No. 2^o dass vorg^{tes} edictum, oder Vielmehr parition dess Kayssl^r mandati, vom zweyten Januarii wiederumb einzuziehen, und zu cassiren und solches von der Cantzel zu publiciren, ahm 13. dieses unss ahnbefholen, und solches gestrigen tags, unserm zeitlichen Burgermeistern insinuirt worden, und dhahero wir unss dardurch umb destomehr Beschwert befinden, dass nicht allein der Cameralischer

¹⁾ Vgl. Scotti, Sammlung der Gesetze u. Verordnungen u. s. w. Theil I. S. 156. No. 567.

inhibition, und mandato attentatorum revocatorio abermahl directe contraveniirt und attentata attentatis accumulirt sondern auch gegen dass uhralte herkommen, und landtags abscheiden und ubliche observantz und possession, unss und dem Burgerstandt competirende, und immerhin ruhig herbrachte gerechtigkeiten, de novo wollen infringirt, und non attentà litis pendentia Camerali aufgehoben werden; Alss haben wir vor unss und zugleich in nhamen der ubrigen bergischen Haupt Stätten, dessfalls de rato cavirend, wegen solchen höchst praeiudicirlichen¹⁾ und beschwerlichen Bescheids oder Furstl^{ic} mandati, vor Euch hr. Notario, und gezeugen nochmahl de accumulatis attentatis ahm zierligsten protestiren müssen; dieselbe ambtz halben requirirendt, Sie wollen nicht allein diese unsere wiederholte protestation, der Furstl^{ic} regierung und Hoff Cantzley wie auch denen von der Ritterschafft bey bevorstehendem Landtagh insinuiren, und de attentatis et attentandis ahm zierligsten protestiren, sondern auch unss daruber Documentam seu Documenta vor die gebuhr mittheilen, solchess p: dess hn. Notarii und gezeugen. — Dienstwillige Burgermeister und Rhatt der Furstl^{ic} Residentz- und Haupt Statt Dusseldorff.

Folgt tenor adiuncti sub No. 1^o.

adiunctum sub n. 1^o.

Von gottes gnaden Wir Philipp Wilhelm Pfaltzgraff Bey Rhein, in Bayern, zu Gulich, Cleve, und Bergh Hertzogh, Graven zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravenssberg, und Mörss, Herr zu Ravenstein, Thuen kundt und fuegen Unseren ambleuthen, Vogten, Scholtheyssen, Richtern, Dingern, Burgermeistern, Scheffen und Räthen, auch gerichtschreibern, Botten, Burgeren, Underthanen, und Eingesessenen Beyder Unser Furstenthumben Gulich und Bergh hiemit gnedigst zu wissen, Wass massen Unss eine Zeit hero Vielfaltigh geklagt worden, es auch die erfahrung bezeuget, dass in ietz gml^{te} Unseren Furstenthumben, bey den gerichten, ambtz Verhörern, und sönsten zu höchstem Beschwer, und ruin Unserer Unterthanen, und anderer streitender partheien, zwischen den beampten viele wiederwerttigkeiten, inconvenientien, und confusiones entstanden, wodurch die heilsambe iustitz (deren administration den gottlichen segèn erwerben thuet) mercklich leiden müssen; Wir aber alss Landts Furst deme keineswegs länger zusehen können —

Clausula concernens —

alss Befehlen wir obermetz Unseren ambleuthen, Vogten,

¹⁾ Die Vorlage hat: „praeiudicirlichen“.

Scholtheyssen, Richtern, Dingern, Burgermeistern, Scheffen, Räthen und gerichtschreibern, sambt und sonders hiemit gnedigst und ernstlich, dass hinfuhro die Gerichtere dem alten herkommen gemees, durch gml^{te} Unsere Vögte, Scholtheyssen, Richtern, und Dingern, in gewahrt iedes ohrts dazu gehöriger gerichtspersonen, die ambtz Verhöer aber nicht durch Unsere ambleuthe allein, sondern zugleich durch gedachte Unsere Vögte, Scholtheyssen, Richtern, und Dingern, mit zuziehung Unser Veraydter gerichtschreiberen, aller örther inner ambtz gehalten werden sollen. — Finis. Dessen wir Unss also gnedigst Versehen. Dusseldorff den zweyten Januarii 1671. (L. S.) auss hochstgedachter Ihr. Fürstl. Dhl. sonderbahrem gnedigstem Befelch — vt Hugenoet. — J. G. Curtius.

Folgt decretum a quo sub n. 2^o.

Decretum sub n. 2.

Von gottes gnaden Philipp Wilhelm Pfaltzgrave bey Rhein, in Bayern, zu Gulich, Cleve und Bergh Hertzogh, graff zu Veldentz, Sponheim, der Marek, Ravenssberg, und Möerss, Herr zu Ravenstein etc. Erbahr liebe getrewe. Ihr erinnert Euch gehorsambst, wass Wir unter dato Dusseldorff den zweyten Januarii iungsthin, wegen der extrajudicial cognition, und sönsten, vor ein gnedigstes edictum in truck aussgehen und publiciren lassen: Nachdem Unss nun seithero der unterthenigste Bericht beschehen, dass einige solch edictum dahin irrig ausszudeuten sich unterstehen, alss ob wir dadurch die Unseren getrewen lieben Landt Ständen von Ritterschafft anno 1668 — den 21. Julii solcher extrajudicial cognition halber, gnedigst ertheilte concession¹⁾ wiederumb aufgehoben und cassirt hetten, dhadoch solches bey Unss die meinungh niemhain gehabt, weniger annoch hatt; Alss ist Unser gnedigster Befelch hiemit, dass ihr ahngeregtes edictum wiederumb einziehet, und diese Unsere gnedigste intention zu menniglichs wissentschafft von den Cantzelen publiciren lasset: Versehen Unss dessen also, und seint Euch mit gnaden gewogen. Dusseldorff, den 13. Maii 1671. auss hochgedachter Ihr Fürstl. Dhl. sonderbahrem ggstem Befelch vt Hugenoett. — J. G. Curtius. — Inscriptio, dem Erbahren Unserem lieben getrewen N. N. Burgermeister und Rhatt Unser Haupt Statt Dusseldorff. (L. S.) — hic cessat tenor decreti a quo. —

Beschehen ist dieser actus protestationis, im iahr, indiction, Keyss^r regierung, monat, tagh und stundt, wie

¹⁾ Vgl. Scotti, a. a. O. Th. I. S. 152. No. 545.

zu eingangh dieses instrumenti vermeldt zu Dusseldorff auff dem Rhathauss in der unterster stuben, in gegenwahrt deren Erbahren Lambertten Schweitzers, und Philipssen Börnner Beyder glaubwürdiger, hierzu sonderlich beruffen- und erpettener Gezeugen. —

Anno quo supra auff Dienstagh den 6/16 tagh monats Junii Vormittags umb zehen Uhren, habe Ich Notarius vorgesetzte protestation, mit hinderlassung einer vidimirter abschrift, der protestations sceduls und meines darauff beschriebenen protocolli, bey dem Fürstl^{en} Regierangs Rhatt zu Dusseldorff, ad manus, et in personam dess Secretarii Georg Hendrich Steingans zu recht intimirt, dabei erinnert, Er es den hhⁿ Räthen vorbringen wolte, welches derselb also zu thuen ahngelobt; actum Dusseldorff in gegenwahrt Martinen Krembsser, und Leonarden Elsen, Beyder glaubwürdiger gezeugen.

In praemissorum omnium, et singulorum fidem, Ego infrascriptus S^{ae} Caesareae Maiestatis publicus, et Imperialis Camerae Judicii Spirensis approbatus, et immatriculatus Notarius, hoc interpositae protestationis nec non eiusdem insinuationis instrumentum confeci, manu propria scripsi ac subscripsi meaque Notariatus signatura munivi, desuper specialiter requisitus.

Joannes Bartholdus Hardt. Notarius pub. mppria.

Auf der Rückseite:

Instrumentum interpositae protestationis ratione attentatorium, et eiusdem insinuationis.

Burgermeisteren und Rath der Haupt Statt Dusseldorff vor sich und zugleich in nhamen der ubrigen Bergischen Haupt Stätten contra die von der Ritterschafft. Vom 12^{ten} May 1671 wegen Beysitz der Vögten beym Amts Verhöhr.¹⁾

No. 26.

Pfalzgraf Philipp Wilhelm verleiht dem Magistrat von Düsseldorf Cognition in verschiedenen Rechtssachen. 1672. November, 22.²⁾

Original, auf Pergament, zwei Blatt gross Folio, im Stadtarchiv. Das Sekretsiegel fehlt.

Von Gottes gnaden Wir Philipp || Wilhelm Pfaltzgrave bey Rhein, in Bayern, zu Gülich, || Cleve undt Berg

¹⁾ Vgl. Scotti, a. a. O. Th. I. S. 164, No. 594 (vom 22. Nov. 1672.)

²⁾ Vgl. Scotti, Sammlung der Gesetze und Verordnungen u. s. w. Th. I. S. 165, No. 595, wo aber eine Verordnung vom 11. (statt 17.) Nov. 1665 bezogen wird. — Jahrbuch III, S. 60.

Hertzog, Grave zue Veldentz, Sponheimb, der Marck Ravenssberg, undt Moerss Herr zue Ravenstein etc. Thun kundt unndt bekennen hiemit vor Unnss, Unssere Erben unndt Nachkohmmen hertzogen zu Gulich unndt Berg Demnach Wir Burgermeister unndt Rhatt Unsserer Residentz Statt Dusseldorff ahm 17. Novembris lengst verwichenen 1665^{ten} Jahrs, unter anderen gnedigst concedirt unndt verordnet, dass sie bey herbrachter cognition uber feldtschaden, Bänden, Frieden, Hausszinssen, Buchschulden, Veraccinstwaaren, unndt andere burgerliche streitigkeiten, auch der darzu gehörigen execution, so dan anweisung dess burgerlichen gehorsambs unndt Bestrafung der Contravenienten ohne eintragt gelassen, unndt dawieder vonn den Beambten neq. directe neq. indirecte etwass vorgenommen werden, sonder denselben solches inhibirt sein unndt bleiben solle; obgamelte Burgermeister unndt Rhatt aber Unnss gehorsambst zuerkennen geben, dass obgesetzter Unserer gnedigster Verordnung in viele wege contravenyrt, unndt sie in ihrer cognition beeinträchtigt wurden, in deme Unssere Beambte in vorfallenden burgerlichen sachen auff die praevention fundiren, sonsten auch darfur gehalten werden wolle, dass Ihnen Burgermeister unndt Rhatt in ein unndt anderer sachen keine cognition gebuhre, mit der underthenigsten Bitt, Wir so woll zur Vorkohmung allen missverstandts unndt widerwillens zwischen Ihnen unndt gemelten Unsseren Beambten, alss auch Verhuetung Unsseren Burgeren unndt anderen darauss entstehender Ungelengenheit, Kösten unndt schaden Unssere gnedigste erleutherung hieruber zugeben, undt sonst hierin dergestalt zu remedyren Unnss gnedigst gefallen lassen wolten, damit Sie ihre habende cognition ohne fernere eintragt ruhig uben, unndt jedessmahlss ohne hinderung zur execution stellen mögten; unndt dan Wir solche underthenigst gebettene erleutherung unndt remedyrung vor billig erachten, auch ohne dass Burgermeister unndt Rhatt obgamelte mit Landtsfurstlichen hulden undt gnaden besonders zugethann sein; Alss verordnen unndt wollen Wir hiemit nochmahlen gnedigst unndt zwaren erstlich, dass Ihnen Burgermeister unndt Rhatt die anweisung dess burgerlichen gehorsambs unndt gezimende Bestrafung der Contravenienten nach wie vor gelassen, unndt sie hierinfalss vonn Unsseren Beambten directe vel indirecte nicht verhindert noch beeinträchtigt werden; jedoch Unnss oder Unsseren Cantzler unndt Räten auff eines oder anderen befuegte Klagh hierin gnedigst unndt gebuhrendes einsehen zu thun ausstrucklich vorbehalten sein unndt bleiben solle. So lassen Wirs auch zum anderen

so vielle die cognition und execution uber die burgerliche streitigkeiten wegen feldt- und Bändenschaden sambt anklebendem gebuhrlichem schutt- unndt pfandreht, Bändefrieden oder Verzäunung, hausszinss, Buchschulden unndt Veraccisten waaren betrifft, bey obgemelter Unsserer ahm 17. Novembris 1665 ertheilter gnedigster concession nicht allein in gnaden bewenden, sonderen erklehren auch ferners unndt zum dritten hiemit, dass unter denen in ietzgemelter concession angezogenen Wortheren: unndt anderen Burgerlichen Streitigkeithen mit verstanden werden sollen diejenige sachen unndt streitigkeiten, so wegen Liedtlohn, vorgestreckten geldts, pfachtung, ackerwinnungen, creditirt- unndt geborgten auch verkaufften nass unndt truckenen waaren, Viehe unndt fruchten endtstehen unndt herruhren, also unndt dergestalt, dass Burgermeister unndt Rhatt uber oberzehlte sachen, fort alle andere, welche unterm nahmen Burgerlicher Streitigkeithen ihrer art unndt natur nach begriffen werden können, wan ein Burger den anderen, oder auch ausswendige einen Burgeren unndt in der Burgerschaftt wohnenden, jedoch wegen seines dienst unndt sonst nicht eximirten diesserthalb besprechen werden, die cognition allein unndt privative haben; derenthalb auch auff nötige fälle arresta unndt zuschläge den rechten Landtsordnungs- unndt privilegien gemeess verhängen, unndt Unssere Beambte sich derselben sachen unterm Vorwandt einiger concurrentz oder praevention, auch sonst directe vel indirecte nicht anmassen, sonderen wan solche sachen bey ihnen Beambten anbracht oder geklagt werden, selbige von sich ab- unndt zu Burgermeister unndt Rhatt obgemelt verweisen, diese aber rechtlicher gebuhr unndt ordnung nach darin verfahren, die gutlichkeith zwischen beyden theilen vor allen dingen besten fleisses versuchen, unndt wass in entstehung derselben vonn ihnen recessirt unndt erkendt, so viell sich dass zu recht gebührt, exequieren unndt vollenstrecken; unndt dahe sich einer oder ander theill durch ihre recessen, Bescheidt, unndt Urtheilen beschwerdt zu sein vermeinen wolle, dem oder denselben darab gestalten sachen nach an hiessige Unsser Hof Cantzley oder Gulich- unndt Bergisch Hoffgericht zue provocieren und zu appellieren unbenommen sein, sondern frey unndt bevorstehen solle. In allen anderen zur extrajudicialcognition von alters gehoerigen fellen unndt hiebey nit aussgetruckten Partheysachen soll Unsseren Beambten die rechtliche cognition unndt execution, jedoch mit dem unterscheidt verbleiben, dass sie diejenige sachen, welche iniurias, Erb unndt erbzahl, unablässliche pfandtschafften

unndt realschuldtforderungen betreffen, unndt sonst altioris indaginis seindt, an hiessiges Stattgericht verweisen, und daheselbst rechtlicher gebuhr nach aussfundig machen lassen sollen; Unsseren Cantzler unndt Räthen auch Beamten hieselbst gnedigst befehndt, dass sie ab diesser Unsserer gnedigster erklehr- unndt Verordnung steiff unndt vest halten, unndt dawieder noch vor sich selbst thun, noch durch andere geschehen lassen. — Urkundt Unssers Handt Zeichens unndt auffgedruckten Secretsiegelss. Geben Dusseldorff den 22. Novembris Anno 1672. ./.

Philipp Wilhelm mp.

Schlegel.

No. 27.

Gutachten der herzoglichen Räthe, auf welche Weise ein Aufschwung des Handels und eine Ausdehnung der Stadt Düsseldorf zu erzielen sei. 1685. Juni, 7.¹⁾

Original des Entwurfs, zwei gebrochene Foliobogen, Papier, im Stadtarchiv.

Den 7. Juny 1685.

Zu gehorsambster einfolg Ihrer hochf. Dhrlt. mündlichen ggsten Befehls haben Rhäte, wie in hiesige dero Residentz- und Haubt Statt die sonsten in anderen Stätten sich auffhaltende Kauff- und Handelsleuthe hinein gezogen und dardurch hiesige Commerciën vermehrt, anfolglich die Statt extendiert und in bessern fleur gebracht werden möge, in gezimmende deliberation zu ziehen gehorsambst nit ermangelt. Und gleich dan bekandt ist, dass zu besserer fuhrung der Commerciën die Kauffleuthe die sicherheit in den hausseren verlangen, massen dieselbe darumb sich meistentheilss in die ienige grosse Stätte, worin des personlichen Kriegslastes enthoben sein können, retiriren; Alss seint Rhäte der underthenigst jedoch gantz unmassgebiger meinung, dass zu erreichung sothanen dero-selben hauptsachlichen absehens und Verlangens vor allem zu Underbringung der zu defension hiesiger Vestung nötiger Manschafft erforderliche baracquen und zwarn solche wegen nit überflüssigen platzes ad drey etage hoch zu erbawen wehren, damit dardurch ihre ungezweiffelte sicherheit gleichfalss vor den augen hetten, vor Einss, und weilen zum anderen noch zu Collen noch sonsten in der nähe die Schiffleuthe in Winterszeit sich offers des in

¹⁾ Vgl. Wilhelmy, Panorama von Düsseldorf S. 18 und Jahrbuch III S. 463/464.

der eyll auffquellenden gewassers und starcken Eises in keine sicherheit stellen können, und die Zersplitterung der Schifffen besorgen, und darumb woll eine retirada höchstenss verlangen, so sollen Rhäte underthenigst dafür halten, umb solche schiffleuthe mit ihren habenden waaren hiehin zu veranlassen, ein sehr nutzliches und hiesiger Statt profitables werck zu sein, wan hiesiger Hafen ausgefeget, und also vertieffet wurde, dass auch bey gantz kleinem wasser sich darauss in den Strohm begeben könnten, welches umb somehr zu befördern und werckstellig zu machen, weilen von den Schiffeleuthen jedessmahl dass also genante Hafengelt neben der Verzollung annoch immerhin bezahlt wirdt, auch zu Vermehrung der commercien, consumption und nahrung mercklich reichen könnte; Und nachdem zu aufferbawung der baracquen und Darstellung sothanen bequemblichen hafens die frembde ungezweifelt hineingezogen und zu erbawung der hausser angefrischt werden, so haben Rhäte auch nit underlassen dahin zu gedencken, wo etwa einige hausser annoch vorerst, auch dahe nötig einige mehrere anzahl hingesetzt werden könnte, und Vermeinen undst., dass zu vordrist die strass hinder des abgelebten Drun Caspers Behausung ahn der flinger Pfortzen in der angefangener linie zu continuiren, und denen zu erbawung der hausser Lusttragenden die plätze angewiessen, dha aber solche wie vermuthlich ist, baldt bebawet werden solte, alssdan die Statt ahn dem flinger Bolwerck recht auff die ohne dass sehr schädttliche höhe zu erbreitern, immittelss aber auch denen auff der Citadellen, umb andere zu dergleichen destomehr zu animiren, zu unaussgestelter aussführung der angefangener gebawen zu continuiren ggst. anzubefehlen wehre. Damit aber Ihrer hochfurstl. Dhlt. vorhabende höchstruhmbliche ggste intention desto ehender und besser zu Jedermans wissenschaftt gelangen, auch zu desto furdersamren effect gerathen möge, so stellen Rhäte underthenigst anheimb, ob mit deroselben ggsten gefellig solches wie auch denen zu erbawung der hausser lusttragenden bewilligende freyheiten mit exprimierung der Jahren durch offentliches Edictum nit allein in hiesigen dero Hertzogthumben publiciren zu lassen, sonderen auch mit Zuschickung underscheidtlicher Exemplarien dero Agenten zu Collen, Brussel, Hage und dem Kauffman Heldewir zu Mastricht zu befehlen, es der ohrts so viel möglich bekandt zu machen, und zu solchem ende es woll gahr in die gazetten bringen zu lassen. Dan haben auch Rhäte einige hiesiger Statt Kauffleuthe und in specie den Erckesswich, Winkess und Klocken-

berg¹⁾ zu sich erfordert, Ihrer hochf. Dhlr. ggstr. intention offenbahret und uber einss und anderss mit mehreren vernohmen, welche sich über die einlagerung der Soldaten und dass allerhandt Hausirer alhie geduldet und ihnen dardurch die nahrung abgestrickt wurde, vornehmlich beschwehrt und umb dessen abstellung einstendigst angestanden, vermeinten, wan in einem und anderen nötige Vorsehung geschehen wurde, dass alssdan sich vermuthlich einige finden wurden, welche wegen dieser Haupt Statt vortheilhafter situation umb anhero zu kommen sich resolviren wurden, wan nur mit bequemen hausseren solte accommodirt werden können; wollen jedoch dem werck etwa weiter nachdencken und schriftlich verfassen lassen, welchess Rhäte solchemnach auch zu überlegen und Ihrer hochf. Dhlr. mit erstattung ihres undst. fernerer guhtachtens zukommen zu lassen gehorsambst nit er-mangeln werden.

gez. Gf. von Spee, Gf. von Nesselrod, F. von Hochkirchen, Hr. Robertz — legit, Dr. Esch²⁾, Dr. Contzen.

darunter:

Der Herr Marschal Freyher von Nesselrod und ich haben kein Bedenken, dass diese proiecte, falss die ubrigen herrn Rähthe auch damit sich conformiren, ahn Ihr hochfst. Durchl. unsseren gnädigsten Herrn. Spee.

Auf der Rückseite:

Der Rhäten gutachten wegen extension der Statt Düsseldorff in erbawung newer heuser und Baracken, aussreumung dess Hafens. 1685.

No. 28.

Bürgermeister, Schöffen und Rath zu Düsseldorf berichten dem Kurfürsten, dass über den Verkauf des ehemaligen Rathhauses in den Rathsprotokollen zwar nichts vorzufinden, es übrigens bekannt sei, dass das hiesige Carmeliter-Kloster den alten Rathhausplatz bebaut und zum Kloster verwandelt habe. 1693. September, 24.

Original des Entwurfs, auf Papier, ein Foliobogen, im Stadtarchiv.

Durchleuchtigster Churfürst, Gnädigster Herr p.

Nachdem Ew. Churfl : Dhl : uff underthenigstes Suppliciren ꝛ Freihlⁿ von und zu Schöler gnädigst befohlen

¹⁾ Wilhelmy a. a. O. nennt die Namen: Erkenzweig, Winken und Klockenberg.

²⁾ Dieser Name fehlt bei Wilhelmy a. a. O.

haben, dass wir den actis nach zusehen, wass es mit der vorgebener Verkauftung des hievorigen Rhathausses für eine bewandtnus habe, und deroselben solches gehorsambst zu berichten, als sollen darauff zu gehorsambster Parition underthenigst nicht verhalten, wie dass wir bei Nachsehung der Prothocollen darab keine sonderbare Nachricht befinden können, sonsten aber in facto wahr sein, wie dass hiesige Carmelitteren solchen alten Rhat-hausses platz bebawet und zum Closter formiret haben, welcher wie vorhin nit angeschlagen worden, also annoch bei seiner Freiheit verbleibet, derwegen die durch wolgl^{ten} Freihlⁿ begerte translation der Freiheit zum beschwer anderer steuerbarer hausser gereichen wurde, welches Ew : Churfl : Dhl : zum schuldigsten bericht gehorsambst unverhalten, zu dero beharrlichen gnaden und miltesten Hulden, aber unss underthenigst gehorsambst empfehlen sollen. Düsseldorf 24. Sept. 1693.

Ew. Churfl : Dhl :

Underthenigst trew gehorsambste Burgermeister, Scheffen und Rhat zu Düsseldorf.

No. 29.

Kurfürst Johann Wilhelm verleiht der Bäckerzunft zu Düsseldorf auf deren Bitte eine neue Zunftordnung. 1709. Februar, 18.¹⁾

Original, auf Pergament, 6 mittels einer blau-weissen, seidenen Schnur in einen Pergamentumschlag geheftete Folioblätter, in der Bibliothek des Düsseldorfer Geschichtsvereins. Das Sekretsiegel fehlt. Auf einem vorgehefteten Blatt Papier die Notiz: Praes. ad Protocolum Clem^{inae} Commissionis coram Ihro Churfürstl. Dhl. Geheim Rathen und Policy Commissario Tit. Herrn von Robertz. D. 19t Xbris 1767. In fidem Fissonnek acts.

Von Gottes Gnaden Wir Johann Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, dess Heyligen Römischen Reichs Ertztruchses und Churfürst in Bayeren, zu Gulich, Cleve undt Bergh Hertzogh, furst zu Möers, graff zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenspergs, herr zu Ravenstein p. Thuen kundt undt fügen Unserem Gulich undt Bergischen Cantzeleren, Praesidenten und Rhäten, fort ambtman, Scholteiss, auch Burgermeister Scheffen und Rhat hiesiger Unserer haubt- undt Residentz Statt Dusseldorff, auch sönst jedermänniglichen hiemit ggst. zu wissen : Nachdem Unss die sämbtliche Meistern dess Becker handtwercks

¹⁾ Vgl. oben Urkunde No. 21.

hieselbsten underthenigst zu vernehmen gegeben, wass gestalten die unter ihnen sönst herbrachte Zunftordnung und Regulen einige Zeithero nicht allein schlecht eingefolget, sonderen auch weilen gemeltes ihr Reglement von Unss so wenig alss Unseren Vorfahren Christsehlighsten andenckens nicht corroboriret undt bestettiget, durch die freymeistere in Confusion undt Untergang zu gerathen anscheinet, wodurch sich dan zutragen würde, dass sie keine rechtschaffene gesellen noch lehrjungen, so bey anderen Zunftten undt meisterten bestehen könnten, dahier ahnzunehmen und zu halten vermögten, derhalben nicht allein gemelte gesellen ihren meisterten den sönst schuldigen gehorsamb und einfolgh verweigeren, sonderen auch allerhandt liederliches gesindel und Stümpelere zu mercklichem präjuditz dess boni publici sich alss Meistere auffwerffen würden, auss welchen undt mehr anderen Ursachen Unss underthenigst gebetten, wir bey nunmehr einggerichteter newer Policey ordnung ihnen auch gleichs anderen Zunftten ein bestendiges reglement alss ein richtschnur eines jeden schuldigst leistenden wohl Verhaltens in gnaden zu verleihen undt zu bestetigen ggst. geruhen mögten: Undt dan wir zu Beförderung dess gemeinen Besten, auch oberwehnter höchstschädlicher Missbräuch undt inconvenientien solchem ihrem underthenigstem Begehren in gnaden statt gegeben. Alss ist Unser ggster Befehl, will undt meinung, dass es bey obgemeltem Beckers handtwerck hinfuhro nach jetzfolgenden articulen ohnverbrüchlich gehalten werden solle. Undt zwarn zum ersten:

1. Sollen alle Brüder oder meistere auff Heyligen Sacraments Tags in ihrer ordnung mit brennenden wachsliechtern in den händen der Procession folgen, undt derjenige, so darahn säumig, der Bruderschaft oder dem Ambt mit ein pfundt wachs zum altar undt ein ohrt goltguldens verfallen sein, ess seye dan, dass einer auss ehehaften erheblichen Ursachen nit in der Statt sein könnte, welches derselb jedoch dem Brudermeisteren vorigen abents erkennen zu geben gehalten sein solle.

2. Auff die Tage, wan die Bruderschaft gehalten wirdt, soll ein jeder Bruder dess Morgens um 8 Uhren in der Kirchen sein, die Predig undt darnach dass darauff folgendes hohe Ambt der H. Messen anhören; derjenige aber, so sich darahn säumig bezeigt, soll dem Ambt undt Bruderschaft, wie vorgemelt, mit selbiger straff verfallen sein.

3. Sollen alle in diesser Zunft und Bruderschaft einverleibte Brüder undt meistere bey denen Zusammenkömbsten sich allen Zäncken, schmeihen undt ehrenruhrischer

wörteren, undt dess fluchens und abschewlichen Gottes Lästern, wie auch dess Deuffels Benennung undt dergleichen unehrbahren reden, bey ohnnachlässiger straff eines pfundt wachs, auch abführung eines ohrt goltguldens, warin der Ubertretter toties quoties verfallen, allerdings enthalten.

4. Wer gezänck auff die Bruderschaft suchet, undt darzu ahnlaes gibt, oder darvon Urheber ist, soll mit einem pfundt wachs, $\frac{1}{4}$ theil goltguldens undt ein fiertel roggen gestraft werden, welch letzteres fiertel roggen dem gasthauss hieselbst zu verreichen. Wer aber einen auss der Bruderschaft schlaget, soll 3 pfundt wachs undt einen goltgulden zur Kirchen Zibr ohnweigerlich abstatten; die streitigkeit aber gleich in ahnwesenheit der vier Ampts oder Brudermeisteren, nemblich beyden abgangen undt beyden new erwölhten, vorbehältlich jedoch Unseres fiscalischen Interesse, gütlich verglichen und gelegt werden; dahe aber sach wehre, dass die güte nicht verfangen, undt die Brudermeistere die streitige sachen abzumachen nicht vermögten, solle hiesiger Unser Policey rhat die sache mit abschneidung aller weiterung Summarie untersuchen undt zu Verhütung kostbahren procedirens de plano abmachen.

5. Wan einer auss der Bruderschaft Todts verblichen würde, er seye Man, fraw, oder Knecht, sollen die Brüdere insgesamt den todten leichnamb zur erden bestatten, undt hinter der leich auff den Kirchhoff folgen. Derjenige, so ohne erhebliche Ursach aussbleibet, gibt für eine haubtleich 12 alb. zur straff, für ein Kindt 6 alb.

6. Auff den ersten Sontags nach St. Jacobi solle ein Jeder dem H. Missopffer in hiesiger Pfarkirchen alle Jahrs beywohnen, darnach ihr gewöhnliches Bruderschafts essen messig halten, also dass alles in Freundschaft, ehrbarkeit, und ohne Scandal und ärgernus ein oder dess anderen geschehe; die Ubertrettere aber jedesmahlen in $\frac{1}{2}$ pfundt wachs dem altar und $\frac{1}{2}$ Goltgulden dem ambt zur straff verfallen sein.

7. Nach diesser gehaltener messiger recreation sollen zwey neue amptsmeistere auss denen Zunftgenossen durch eine votalische erwählung ahngesetzt, undt zwarn die Verständigste des handtwercks Brauch ahm best erfahrenste, so dan der Zunft ahm meisten Vorstehende, jedoch einer von den ältisten undt einer von den jüngsten, denen der Kauff der fruchten ahm besten bekandt; welche dan dass gantze Jahr durch die amtslade undt wass darin gegeben, fleissig verwahren, ein richtiges Buch davon halten; bey

aussgangs dess Jahrs vor dem gantzen ambt oder dessen deputirten die rechnung ablegen.

8. Soll einer dem anderen zum schaden dass Brodt nicht zu schwehr machen, sonderen Maass undt gewicht halten, gleich es von Unser ahngesetzter obrigkeit gestelt; der aber darwider handelt, soll nach Befinden dess fehlers von denen Ambtsmeistern gestrafft werden, undt zwarn jedes loth mit $\frac{1}{2}$ goltgulden. Wass aber zu liecht gebacken, stehet von Unserem ggst. ahngeordnetem Policey undt Commerciën Rhat auch wohl Magistratu zu bestraffen. Imgleichen sollen die sämbtliche Brodtbeckere und meistere Unserer im Jahr 1706 in öffentlichem Truck erlassener Policey ordnung undt darin erhaltenem art. 13tio in Bearbeit- undt Backung dess schwartz oder roggen Brodts unter der darin vermeldeter straff von 5 goltgulden, welche auff befindenden Contraventionsfall zu einer halbscheidt Unserem Policey undt Commerciën Rhat, undt zur anderer halbscheidt dem Ambach jedesmahlen verwirckt sein solle, sich allerdings gemees halten, dess endts dan jedem auffnehmenden Meistern solcher 13. Articul deutlich vorzulesen wehre.

9. Kein Meister auss diessem handtwerck soll dem anderen die gesellen verführen, oder abspannen, weniger zum abweichen ahnreitzen, oder ahnlaes geben; derjenige, so solches thut, solle dem ambt mit 2 goltgulden eo ipso, mit Vorbehalt Unseres Interesse verfallen sein; im fall der Knecht von seinem meister nach gestandenen und veraccordirten Jahren abgehen, hatt derselbe vor seiner abreiss einen Monath zuvorn solches seinem meister zu anwerbung eines anderen anzukündigen; ein gleiches dem Knecht der Meister zu thuen schuldig. Solte aber ein lehrjung in denen wehrenden zweyen, ihme vorgeschriebenen lehrjahren von seinem Meister ohne erhebliche Ursach abgehen, dessfals die amtsmeistere sich zu erkündigen, undt bey so befundenen Dingen solcher lehrjung weder für jung, weder für Knecht angehen möge, es seye dan dass der voriger meister von selbigem alle Satisfaction erhalten, bey straff 2. goldgulden, womit der Contravenient dem Ambt zur straff verfallen sein solle.

10. Solle Keiner einen lehrjungen ahnnehmen, er solle dan zuvordrist seinen ehelichen geburts Brieff, wie auch schein seines ehrlichen handels undt wandels vorzeigen, diessem also vorgangen zwey stetige Jahren bey ihme lehren, und nit ehender meistermessig erkandt werden, er habe dan nebens abgemelten zwey Jahren annoch zwey Jahr alss Knecht gedienet; zudem so baldt derselb zum handtwerck kommet, solle vor einschreibungs ge-

bührnus vier reichsthaler, so dan einen lederen eymer auff's Statthaus hieselbsten abstaten, undt dahe der Meister bey ahnnehmung der lehrjungen die abführung dess ledderen eymers verabsäumbte, solle ein solcher zwey goltgulden zur straff bezahlen, wie auch den ledderen eymer ex propriis ahnzuschaffen schuldig undt gehalten sein; bey Unvermögenheit aber und dahe ein jung solche einschreibgebührnus umb Gottes willen nachzulassen begehrt, solle demselben fals sothane Unvermögenheit beweisslich, desshalben gütlich undt zu ehren undt liebe Gottes willfahret werden. Zudem auch solle kein lehrjung bey denen zu stehen habenden zwey Jahren ohne Vorwissen undt willen seines lehrmeistern eine Nacht auss dem Hauss gehen undt verbleiben, bey straff undt Verlierung seiner biss dahin gestandener Zeit.

11. Wan der lehrknecht seine Jahren nicht aushalten würde, solle ihme bey anderen Meistern keine arbeith gegeben werden; würde derselb ein oder etliche Jahr verreisen und demnegst wiederkommen, willens Meister zu werden, solle demselben solches suchen nicht gestattet werden, er habe dan zuvordrist seine verheischene Zeit bey dem Meister aussgedienet, oder aber mit Bewilligung seines Meisters bey anderen zwey Jahr gelehrt, undt zwey alss Knecht gedienet; imgleichen soll kein Knecht sich gelüsten lassen, einen lehrjungen mit Brügelen oder sonstigen schlägen bey Ubertretungsfall zu tractiren, sonderen die etwa beschehene Ubertretung dem Meister anzeigen undt zur Correction ahnheimstellen. Derjenige Knecht aber, so diessfals zu wiederhandelt, solle toties quoties dem Ambt mit einem halben goltgulden zur straff verfallen sein.

12. Soll derjenige, so meister zu werden verlangt seine Capacitet undt Tauglichkeit ahnstatt dess bey anderen Handtwerckern undt Zunften machenden Meisterstucks, folgender gestalt behaupten. Nemblich innerhalb 10 stunden solle er mit Zuziehung befürderlicher Hülff undt Handtleistung vor zwey reichsthaler weissbrodt, für andert halben reichsthaler Britzelen, item auss $1\frac{1}{2}$ Malder Meel in Beysein zeitlicher Amtsmeisteren schwartzbrod backen, denen Amtsmeisteren aber für ihre Versäumbnus jedem einen Dahler, denen P. P. Capuciner und P. P. Observanten hieselbsten pro Eleemosina jedem Theil für $\frac{1}{2}$ rthler. Brodt verreichen.

13. Sollte sich aber zutragen, dass ein frembder undt sein Handtwerck sehr wohl verstehender gesell Meister zu werden und sich dahier niederschlagen verlangen würde, solle ein solcher, jedoch mit gutfinden undt auss-

trucklicher erlaubnus hiessigen Unseren Policey und Commerciën Rhats ins ambt eingehnomen werden können, wofern er nebst Vorzeigung seines ehrlichen geburtsbrieffs, auch beglaubten schein seiner ahn zunftmessigen öhrteren gestandener lehrjahren, dass Meisterstück vorerwehnter massen zu verfertigen undt die ambts- und andere gebühnusse ahnzuschaffen vermagh, dergestalten dass derselbe wegen der lehr und sönst erwehnten Jahren sich mit dem Ambt abfinden und dafür einmahl für all zur ambts Cassa dreissig rhler, zum altar 2 pfundt wachs undt denen ambtsmeisteren jedem für einschreib gelt 1 florin zu geben gehalten sein; im fall aber dass dass oberwehntes lehrstück nit wie vorgeschrieben zur perfection gerathen, solle selbiger alss annoch unqualificirt undt incapabel befunden, zu besserer ahnlehnung seines Handtwercks hinverwiesen werden, jedoch denen Ambtsmeisteren einen Wegh, wie den anderen ihr vorhin ahngeregte gebühnusse wegen gehabter Bemühung bezahlen. Dan solle keiner für Meister auff- undt ahngenommen werden, welcher nicht dess Vermögens ist, dass er jederzeit auff erforderen zwölf Malder roggen mehll in Vorrath, ohne diejenige quantitet, so derselb zum täglichen Backen destinirt undt darzu zu gebrauchen pflegt, haben könne; inmassen dan ein jeder Meister in Winters Zeit undt gleich bey anfang dess Monats Novembris sich mit ermeltem Vorrath der zwölf Malder roggen mehl zu versehen, undt solche quantitet â mediâ 9bris biss ultimâ Martis vorrâthig zu behalten unter acht goltgln. straff, warin derselb, im fall er sich hierzu nicht bequemet zu haben, bey der von 14 zu 14 Tagen dessfals vornehmender visitation sich befinden werde, jedesmahlen ohne einige einredt oder aussnahm zu einer halbscheidt Unserem Policey undt Commerciën Rhat ad destinatos usus undt zur anderer halbscheidt dem Ambach verfallen sein solle, kraft diesses gehalten undt verbunden ist.

14. Eines Meisters Sohn, so mit eines Meisters Wittib oder Tochter dass halbe handtwerck erheyrathet undt hieselbsten gelehret, solle ahn platz dessen, wass ein frembder zur ambts Laden zu geben schuldig, nur funff rhler, ein Knecht aber, so seine Jahren hieselbsten untadelhaft gestanden undt gelernet, solle zehn rhler dem Ambt erlegen; im Ubrigen aber wie obengemelt, denen frembden gleich gehalten werden.

15. Dan soll ein Jeder ehe er Meister wirdt hiesige Burgerschaft gewinnen, undt die gewöhnliche gebühnussen dem zeitlichen Scholteiss undt Burgermeisteren so wohl, alss der Statt einen leddernen Brandt eymer geben.

16. Die Handtwerks knecht oder gesellen sollen dess Nachts nicht auss dess Meisters hauss bleiben ohne wissen und willen dess Meisters bei straff eines oberländischen guldens, so oft undt vielmahl hierwieder gefrevelt werde, welche straff die Meistere denen gesellen ahm lohn abzuziehen undt zur amtsladen einzulegen, der Meister auch, dahe mit dem Knechten durch die finger sehe undt die gebührmessige straff nicht einbringen würde, solle gleichfals aus dem seinigen auff befundenen Contraventionsfall mit einem halben gulden bestraffet werden.

17. Die Knechten sollen dess abents umb 8 Uhren bey winters Zeit, zu Sommers Zeiten aber umb 9 Uhren sich zu hauss einfinden, beym Widrigen aber mit $\frac{1}{2}$ pfundt wachs gestraft werden.

18. Ess sollen alle dieses Amts genossen, wannehe und wohin sie durch die Amtsmeistere, oder auff deren geheiss durch den jüngsten Meistern, so jedesmahlen die Zusammenkünften zu bedeuten undt die einladungen zu verrichten, gefordert undt bescheiden werden, gehorsamblich erscheinen, und daselbsten über eins so anderst zu mehrerem flor und Besten ihres Handtwercks raths pflegen; der aussbleibender aber jedesmahl mit $\frac{1}{2}$ pfundt wachs oder 12 alb. gestraft werden, im fall er seines aussbleibens keine erhebliche Ursach vorhin angezeigt, oder doch ex post anzeigen würde.

19. Weilen sich auch zum ofteren zugetragen, dass die auffs Kerb Brodt nehmende, wan dasselbe voll, sich zur abzahlung desselben von einem zum anderen hinlauffen undt neue Kerber machen lassen, alss solle hinführo keiner von denen Meistern sich bey straff eines goltguldens gelusten lassen, neue Kerber mitzutheilen, er habe sich dan zuvordrist genawist erkündiget, dass der voriger, wobey Brodt auffs Kerb Creditirt undt abgehohlet worden, befriediget seye.

20. Damitten auch Niemandt wegen der ohnwissenheit gegenwertiger articulen sich excusiren oder sonsten zu beklagen habe, solle gegenwertiges Reglement, wan nicht alle fiertel Jahrs, dannoch wenigstens alle halbe Jahr zu jedermans wissenschaft abgelesen, undt dessen gehorsambste einfolgh zu leisten, ernstlich ahnerinnert werde.

21. Zu anschaffung dess zu dermahligem gebrauch ohngewöhnlichen Harnisch solle keiner verbunden, wohl aber ahnstatt dessen sich mit einem tüchtigen Unter undt obergewehr, nemblich einer guter flinten undt degen, umb sich in Zeit der noth dessen bedienen zu können, versehen undt selbe in brauchbahren standt erhalten.

22. Undt damit dieser Zunftordnung unter denen amtsmeisteren so wohl, alss gesellen desto bestendiger eingeführt, und vermits ernstlicher Bestrafung deren bey einem und anderen verspürten Verbrechen zur Observantz gebracht werden möge, sollen die amtsmeistere undt dass gantze ambt, dafern sie die wider ein oder anderen einkommende Klagten behörendt nicht untersucht, die Klegere zufrieden undt klagloss gestellet, undt die Ubertrettere nach ahnlaes gegenwertiger Zunftordnung bestraft haben werden, Unserem Fisco in noch einmahl so viel, alss die verwürckte undt verabsäumte straff dem Ambt sonst importiret hätte, kraft diesses würcklich verfallen sein: alle gebrechen jedoch undt deren Bestrafungen sollen alle Viertel Jahren zum Policey undt Commerciën Rhat unter straff von funff goltgln. eingeschickt werden.

Wan nun genawer observirung nach oberwehnter articulen nicht allein dass gemeine wesen befördert, sondern diess handtwerck in mehrere auffnahm undt flor gebracht werden dürfte, alss befehlen wir vorgemelten Unseren Gulich undt Bergischen Cantzeleren, Präsidenten undt Rhäten, Ambtleuthen, scholteissen, Burgermeisteren, scheffen und Rhat hiermit gnädigst, dass sie auff obinserirte Beckers Ambtsordnung, jedoch mit ausstrucklichem Vorbehalt Unseres dabey versirenden interesse, auch dass wir selbe, dem Befinden nach vermehren, verbessern, oder gar wieder auffheben mögen, alles ernstes festhalten, gemelte Becker Ambtsmeister bey diesser Zunftordnung schützen und handthaben und dieselbe darwider keineswegs beschwehren lassen sollen. Dessen zu wahrheits Urkundt haben Wir diessen Brieff unterschrieben undt mit Unserem zum Policey undt Commerciën Rhat verordnetem Secret Siegel bestättigen lassen. Dusseldorf den 18. Februarii 1709.

Johann Wilhelm Churfürst mppria.

Vt: W. A. Frhr. von Loe.

No. 30.

Kurfürst Johann Wilhelm gestattet den Bierbrauern Düsseldorfs, welche bis dahin zur Bäckerzunft gehörten, eine besondere Brauerzunft zu bilden und gibt ihnen eine neue Zunftordnung. 1712. August, 14.

Original, auf Pergament, 5 mittels eines weissen und eines blauen seidenen Bandes geheftete Folioblätter, nebst einem weiteren Pergamentfolioblatt in einen mit Leder überzogenen Einbanddeckel,

dessen (ehemalige Gold-) Pressung unter anderem die Jahreszahl 1712 zeigt, gebunden, in der Bibliothek des Düsseldorfer Geschichtsvereins. Das Sekretsiegel fehlt. Den ersten drei beschriebenen Blättern ist oben auf der Vorderseite in Papier über einer rothen Oblate ein Rund-Stempel aufgedrückt, der, umgeben von einem Blätterkranz, zwischen der Jahreszahl 1703 einen steigenden Löwen, darüber die Ziffer 2 und darüber eine Krone zeigt. Auf dem ersten Blatt die Notiz: Praes. ad Protocolum Clem^{mae} Commissionis Coram Ihro Churfürstl. Dhl. Geheim-Rathen und Policey Commissario tit. Herrn von Robertz. D. 18t. X^{bris} 1767. In fidem Fissonnek acts.

Von Gottes gnaden Wir Johann Wilhelm Pfaltzgraff bey Rhein des heiligen Römischen Reichss Ertztruchses, undt Churfürst in Beyeren, zu Gülich Cleve undt Berg Hertzogh, fürst zu Mörs, Graff zu Veldentz, Sponheimb, der Marck undt Ravensberg, herr zu Ravenstein etc. Thuen Kundt undt fügen Unseren Cantzleren, Präsidenten undt Räthen, Beambten, scholtheis undt scheffen, Bürgermeister und Rath hieselbsten fort Jedermänniglich hiemit gnedigst zu wissen, Nachdem Uns hiesiger Unsserer Residentz statt sämbtliche Bierbrewere Underthenigst zu vernehmen gegeben, wasmasen die Beckere hieselbsten sie Bierbrewere in ihre Zunfft einziehen, sie aber davon ümbedeswillen separirt zu bleiben vermeinten, dass sie Brewere ein besondere Zunfft zu unterhalten im standt seyen, undt gleichwie Backen undt Brewen zwey unterschiedene Handtwercker seindt, undt beide zusammen zu bleiben ümb der ursachen willen dem bono publico nicht vorteilhafft, dass Keiner, der beide Handtwercker zusammen übet, eben guten undt untadelhafften Beruff lieberen möge, mit Unterthenigster Bitt, wir gnedigst geruhen wolten, ihnen Breweren ein ebenmesiges Reglement, wonach ein Jeder sich seiner profession nach richten undt gouveniren möge in Churfürstlichen gnaden mitzutheilen: Undt dan wir sothanem Unterthenigstem suchen undt fliehen ümb somehr statt geben, dass seithero vielfeltige Klagten des schlechten Brodt undt Biers halber übergeben, undt wir dermahlen eins gnedigst wollen, auch krafft dieses ernstlich befehlen, dass führohin besseres Brodt und in Specie Bier auff feilen Kauff gemacht undt verzapffet werde, zu dem Endt beyde Handtwercker von Brewen undt Backen inskünfftig separirt sein undt bleiben dergestalt jedoch, dass die würcklich seyende Becker undt Brewer Zeit lebens bey ihrer zusammen exercirter hantierung verbleiben, nach deren ableben aber deren hinterlasenen zunfftmeesigen Kinderen wie auch sich neu ahngebende ein oder das andere Handtwerk erwehlen, undt sich zu besonderer Zunfft also begeben, dass derjenige, so seiner profession ein Brewer oder Becker ist, bey einem

handtwerck alleinig verbleiben, undt solche der Policy-ordnung nach untadelhaft exerciren solle; derohalben wir folgende von den Breweren einbrachte articulen hiemit ratificiren, undt darauff fest undt ohnverbrüchlich gehalten haben wollen, undt zwarn:

1. Erstlich sollen in den ausssehendem Zunffthaus, worinnen die Zusammenkunfft zu geschehen pflegen, alle unzuläsige würfel undt Kartenspiel, wie auch alles fluchen undt schwören, fort gottes undt der heyiligen lästerungen bey pfoen eines pfundt wachs Verbotten sein.

2. Zum anderen solle auff H. H. Drey Königen Tag abendt jedes Jahrs zwey newe amtsmeistere, so nicht unehrlich gebohren, undt mit bössen Nahmen berüchtiget, sonderen solche die dem amt treu undt holdt sein werden nach eines Jederen geleisteten aydts, erkohren undt erwehlet werden, des anderen Tagss darauff morgens umb 8 uhren die Predig undt die H. Mees bey straff eines goltgülden hören.

3. Solle in selbiger bestimbter Zeit gegenwertige ordnung öffentlich allen Amtsgenossen vorgelesen werden, damit sich Keiner deroselben Unwissenschafft halber zu beklagen habe.

4. Nach beschehener wahl der beider newer Amtsmeisterei sollen die abgehende schuldig undt gehalten sein ahm Tag des H. Antonii Einsiedelers ihres bedienten Jahrs Empfang undt ausgaben vor dem amt oder dessen Deputirten richtige Rechnung undt Reliqua zu leisten, auch die habenden schlüsseln den neuen erwählten Amtsmeisterei auszuliefern.

5. Vor obbesagtem fest des H. Antonii haben alle Amtsbrüdere ihre durchss Jahr etwan andictirte straffen und absentsgelder abzustatten, im widrigen aber dahe einer hierin saumig sein sollte, nach dem H. Antonii Tag doppelte straff entrichten.

6. Sollen die sämptliche Amtsbrüdere so wohl Meistere als Knechten denen ahngeordneten Amtsmeisterei schuldigen gehorsam leisten, auch auff derselben Citation, welche durch den jüngsten Meister im Amt jedesmahlen geschehen mus, erscheinen, dasjenige, wass zum gemeinen Besten auch des Amts-Nutzen gereichig, abhelfen machen, bei straff 1 ggl. wofern einer unerheblichen Ursachen halber nicht erscheinen würde.

7. Da Einer oder der ander von den Amtsgenossen im Zunffthaus oder sönsten mit schelt undt scheworten, auch wol schlagen ahngegriffen undt verletzt würde, haben die Amtsmeistere einen jeden nach ertrag zu bestraffen, jedoch Unseres hierin versirenden fiscal interesse

halber wegen des ahnsetzenden quanti bey hiesigem Unserem Policey undt Commerciën Rath Unterthenigste anfrag zu thuen, solten auch einige vorgefallene streitigkeiten von denen Ambtsmeistern nicht beygelegt werden können, hat Unser Policey undt Commerciën Rath alsdan die streitende Theile vorzubescheiden, dieselbe pro et contra Summarie zu hören, undt ohne einige weiterung zu entscheiden.

8. Ferner dahe sich zutragen thete, dass bey versambletem Ambt Einer vom anderen angeklagt würde, hat der ankleger abzutretten, undt der beklagter were zu hören, nach Examinirung aber der sachen wahrer beschaffenheit, dem Klegeren billige satisfaction zu thun, oder aber beklagten, im fall derselbe zu Unrecht ange-tragen worden, solle der Kleger mit $\frac{1}{2}$ gglñ. oder gantzen nach ertrag der sachen gestrafft werden.

9. Die Ambtsgenossen bey den Zusammenkunfften sollen sich ehrbahr, züchtig undt still verhalten, undt einer dem anderen in seinem voto bei straff eines orth goltgüldens nicht einreden.

10. Es sol sich auch Keiner gelüsten lassen, einer dem anderen seine Jungen undt Knechten ausser dem Jahr abzuspannen, es seye dan mit des Meisters bewilligung undt Vorwissen, undt wan ein Jung oder Knecht sich ahngeben solte, hat derjenige ehe undt bivoren selbigen miede, sich vordristhin bey dem vorigen Meister, wobey der Knecht oder Jung gewesen, sich des Verhaltens halber zu erkündigen, der Contravenient aber, so hierwider handelt, solle dem ambt jedesmahlen mit 6 gglñ. ver-fallen sein.

11. Es sol auch Keiner einem Bier mit der Tonnen verkauffen, er habe dan zuffordrist den Brewer, wobei vorhin das Bier gekauffet, erfragt, ob von dem sich ahn-meldenden ahnkeuffer befriediget undt völlig bezahlt seye, bey straff 1 gglñ., womit der übertretter dem Ambt toties quoties verfallen sein solle.

12. Ein Lehrjung, so das Ambt zu lehren bedacht, undt mit einem geburts Brieff seines ehrlichen herkommens versehen, solle vier Jahr lang bey einem Meister trewlich ausdienen, undt hat der Meister, wobey sich derselbe ahnmeldet, solches denen Ambtsmeistern bey straff eines gglñ. zu verkünden.

13. Nach beschehenem ahngeben soll der Meister den ahngenommenen Lehrknechten 14 Tag sich zu versuchen gestatten, undt nach Verlauff derselben sothanen Knechten dem Ambt vorstellen, ümb dem Ambtsbuch eingeschrieben zu werden, für welche auffnahm oder einschreibung der

Jung oder Lehrknecht denen beiden Amtsmeistern jedem $\frac{1}{2}$ ggl. undt zur Amts Cassa einen ggl. zu erlegen.

14. Wan ein Lehrjung oder Knecht ausser seinen lehrjahren verliesse undt nachgehends widerkehrete, soll zur straff newe lehrjahren ahnzufangen gehalten sein.

15. Desgleichen sol auch kein Lehrknecht des nachts oder bey Tag ohne seines Meisters oder frawen wissen undt erlaubnis ausser deroselben Behausung verbleiben, undt so oft derselb dargegen handelt, jedesmalen mit einem ort goltguldens gestrafft werden; wan der Meister die übertretung des Lehrjungen verschweigen würde, soll derselb dem Amt mit einem goltgülden toties quoties verpflichtet sein.

16. Alle Knechten undt Lehrknechten oder Jungen sollen jedesmalen bey austragendem Bier mit einem stopfmesser versehen, mithin des nachts auff speicher inschewren oder stallungen kein Tuback rauchen, weder ohne wolversehene leucht darauff oder darin gehen, bey straff $\frac{1}{2}$ ggl., wie imgleichen sich der freyheit nicht ahnmassen, sonn- undt feyrtäge später als 9 uhren nach haus zu kommen.

17. Eben diesselbe werden hiemit verstendigt undt gewarnet, dass zur Zeit wan mit zur Mühlen geschickt, gute obsicht haben undt versorgen sollen, dass das guth wol gemahlen, undt der herrschafft kein schaden in einem so anderen widerfahre bey straff 1 ggl.

18. Dahe sich auch zutragen solte, dass ein Lehrknecht oder Jung bey Verderben oder Versterben seines Lehrmeisters seine Lehrjahren nicht Continuiren kunne, hat sich solcher Lehrknecht bey denen Amtsmeistern ahnzumelden, welche dan demselben zu Continuation der noch restirenden Zeit bey einem anderen Meistern zu verhelffen undt zu befürdern, in Unterlasung dessen sie Amtsmeistere willkührlicher straff unterwürffig sein sollen.

19. Derjenige Meisterknecht, welcher in seines Meisters Haus mit Unzucht undt Unehrbahrkeit wider gott undt sein gebott seines Meisters Haus verunehret, solle mit 25 ggl. gestrafft, der Lehrknecht, fals derselbe solche nicht zahlen würde, die lehrjahren alsdan verwireckt undt nacher haus hinverwiesen werden; hingegen die Meistere, welche ein solches Schandalöses leben bemänteln oder gahr vertuschen werden, seindt einer unnachlässiger straff von 12 ggl.

20. Wan nun der Lehrknecht oder Jung seine lehrjahren getrewlich ausgelehret, soll ihm das Amt undt dessen gerechtigkeit mit nachfolgenden Conditionen gestattet, undt nicht verweigert werden, erstlich dass der lehrknecht oder Jung nach vollendeten Lehrjahren nicht allein, sondern mit Zuthuen seines Meisters bey straff

1 ggl. zu den Ambtsmeistern gehen, ümb das ausschreiben aus den lehrjahren bei denselben zu gesinnen undt zu begehren, undt das zwarn in den negsten 14 Tagen nach vollendeten Jahren; 2tens soll derselb, dass von ehlichen Elteren geböhren, vermittels gerichtlichen attestati bescheinigen; 3tens mit einem Kauff- oder Miedtbrieff, dass er eigenes brewhaus entweder eigenthümblich erkaufft, oder aber eins auff sechs stetige Jahren an sich gemietet erweisen, undt solchem nach ins Ambt auff- undt ahngenommen werden solle.

21. Undt hette derselb demnegst das Meisterstück, welches darinnen, dass einer mit 6 Malder Maltz 9 ad 10 ahmen guth bier mache, bestehet, untadelhafft zu verrichten, die schuldige Amtsgerechtigkeit solle nach jüngerer Unserer gnedigster Verordnung mit 12 rhr., so dan ein lederer Eymer zum statthaus undt weiters mit Vorbehältlich jedoch zeitlichen scholtheisen undt Bürgermeistern hieselbsten ihres von alters hero gebührenden goltgüldens; respective abgestattet undt verreichet werden, aus welchen 12 rhr. den beiden Ambtsmeistern für ihre Bemühung $\frac{1}{2}$ ggl. jedem abzuzahlen, das übrige aber ad Cassam einzulegen undt zu Ambts Nothwendigkeiten zu verwenden.

22. Wan aber einer eines Meisters hinterlasene wittib oder Tochter anheyraten würde, soll demselben nur die halbscheidt der obgemelter 12 rhr zu erlegen vergünstiget, im übrigen aber, wie vorgemelt, gehalten sein.

23. Wan nun ihme das Ambt verstattet undt gegeben, hat der ahngenommener zu etwaiger ergetzlichkeit den sämbtlichen Ambtsbrüderern nur eine tonne bier selbigen tags herzugeben.

24. Hierbeneben wirt allen undt jeden Amtsgenossen freygestanden, und erlaubt, nach gestandenen vier Lehrjahren des Lehrknechten, undt zwarn in dem entweder anfangendem oder zu Endt lauffendem letzteren Jahr einen neuen Lehrjungen ahnzunehmen, sönst nach Verfließung des vierten Jahrs einem jedem bevorstehe, einen neuen aufzunehmen.

25. Wan eines Meisters fraw, Kindt oder Knecht verstürbe, sollen sämbtliche Amtsgenossen bei straff eines orth goltgüldens verpflicht sein, den todten Körper Christlichem gebrauch nach zur Kirchen oder Kirchhoff zu begleiten, es seye dan, dass einer verhindert undt ausser der statt, undt solche Verhindernus undt absein dem Ambtsmeister gebührmeesig vorhin notificiret worden.

26. Sollen die Ambtsmeistere alle viertel oder doch halbe Jahrs ihre rechnung zu hiesigem Unserem Policey

und Commerciens Rath was nemblich zur Ambts Cassa eingebracht, notürfftig verwendet, undt wie die Contravenienten undt übertrettere bestrafft, ohnfehlbarh bey arbitrarien Brüchten straff einschicken.

27. Die Ambtsgenossen sollen sich auch mit einer guter flinten undt Degen, umb sich dessen auff Nothfall jedesmahlen bedienen zu können, versehen undt

28. dahin in Specie bedacht sein, wie künftighin besseres, als bishero unterlasen, gesundes undt wohlgekochtes reines Bier, zu welchem Endt undt Zweck gegenwertige Unsere gnedigste Verordnung undt privilegium denselben einziglich undt allein mitgetheilt worden, ahngeschafft undt feil verkauffet werde.

29. Undt damit dieser Zunfftordnung unter denen Ambtsmeistern sowol als Knechten desto bestendiger eingeführet, undt vermittels ernstlicher bestraffung deren bey einem undt anderen verspürten Verbrechen zur observantz gebracht werden möge, sollen die Ambtsmeistere undt das gantze Ambt, dafern sie die wider ein oder anderen einkommende Klagten behörendt nicht untersucht, die Klegere zufrieden undt klaglos gestellet, undt die übertrettere nach ahnlaes gegenwertiger Zunfftordnung bestrafft haben werden, Unserem fisco in noch einmahl so viel, als die verwürckte und verabsaumbte straff dem Ambt sonst importiret hette, krafft dieses würcklich verfallen sein, alle gebrechen jedoch undt deren bestraffung solle alle viertel Jahren zum Policey Rath unter straff von fünff goltgulden eingeschicket werden.

Wan nun vermög genawer observirung oberwehnter articulen nicht allein das gemeine weessen befördert, sondern dies hantwerck in mehreren auffnahm undt flor gebracht werden dörrfte: alss befehlen wir vorgemelten Unserem Gülich- undt Bergischen Cantzleren, Praesidenten undt Räthen, ambleuthen undt scholtheisen, Bürgermeister scheffen undt Rath hiemit gnedigst, dass sie auff obinserirte Brewerszunfftordnung, jedoch mit austrücklichem Vorbehalt Unseres dabey versirenden interesse, auch das wir selbe dem Befinden nach vermehren, verbessern, oder gahr wieder auffheben mögen, alles ernstes festhalten, gemelte Brewer Ambtsmeistere bey diessen reglement schützen und handthaben, undt dieselbe darwider keineswegs beschwehren lasen sollen. Dessen zu wahrheits Urkundt haben wir diessen Brieff unterschrieben undt mit Unserem Policey undt Commerciens Rathss Secret Siegel befestigen lassen. Düsseldorf den 14. Augusti 1712.

Johann Wilhelm Churfürst mppra.

v. Fhr. von Schaesberg.